

um 1770

■ A 4, Abtnaundorf bei Leipzig, DDR-7000

In Abtnaundorf, einem Dorf an der Parthe, fand Jobst um 1921 "Reste der alten Lehmbauweise", Gartenmauern, ca. 200 Jahre alt, Stampf- und Wellerbauten teilweise aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Wellerwände waren am Fuß teilweise 100 cm stark und verjüngten sich nach oben. Die Fensterstürze wurden durch Holzbohlen gebildet
(Lit.: Jobst 1921, 157 f.)

9.-11. Jahrhundert

□ A 3, Altenrode, Kreis Grafschaft Wernigerode

"... darunter Haus 1-3 mit einer in der Ecke gelegenen Herdstelle. Letztere besaßen Türpfosten und einzelne, ungeordnete Wandpfosten. Bei Haus 2 und 3 deuteten große Mengen abgeflossenen Lehms auf Lehmstampfwände, während Haus 1 möglicherweise als Blockbau errichtet war ..."

Haus 2 ca. 3,2x4,5m; 0,2 m eingetieft.
Haus 3 ca. 3,2x4,6 m; 0,2 m eingetieft. "Zwei kleine Grubenbauten mit gestampften Lehmwänden". "Das Fundmaterial deutet auf slawischen Bewohneranteil"
(Lit.: Donat 1980, 68 und 179)

10.-13. Jahrhundert

□ A 2, Altenweddingen, Kreis Wanzleben, DDR-3102

"Grubenhaus (3,2x4,0 m) mit 0,5 m starker, gestampfter Lehmwand, noch bis 1,1 m erhalten"
(Lit.: Donat 19 , 179)

1919

● A 7, Amsewitz bei Dresden, DDR-8000

1919 wurden mehrere Lehmsteinbauten durch die Landessiedlung "Eigenheim" errichtet. Der Versuch wurde als "nicht gelungen" bezeichnet
(Lit.: Tonindustriezeitung 1920, Nr.5)

1726

■ A 1, Arnsgrün/Vogtland, Kreis Zwickau, DDR-9931

Haus Nr. 6, Erdgeschoß als "Lehmstock" ausgebildet
(Lit.: Fischer 1971, 20 f. - A.: Fischer 3/83)

vor 1795

■ A 8, Aschersleben, Kreis Aschersleben, DDR-4320

In den Vorstädten der Stadt Aschersleben waren nur die Wohnungen armer Leute von Lehmziegeln erbaut
(Lit.: Reichsanzeiger 1795, Nr.124 - Gilly 1800, 24)

1810

■ A 6, Atzendorf, Kreis Staßfurt, DDR-3252

Wohnhaus eines landarmen Dorfbewohners (Häuslers) mit Sparrendach. Mitteltrakt aus Flur und schwarzer Küche, daneben die Stuben, Wände aus Stampflehm, ca. 60 cm stark, eingeschossig, eingeschobene Lehmdecke nur mit Lehmbeleg, so daß Balken von unten sichtbar bleiben.

Bau ist durch Jahreszahl im Türsturz datiert.

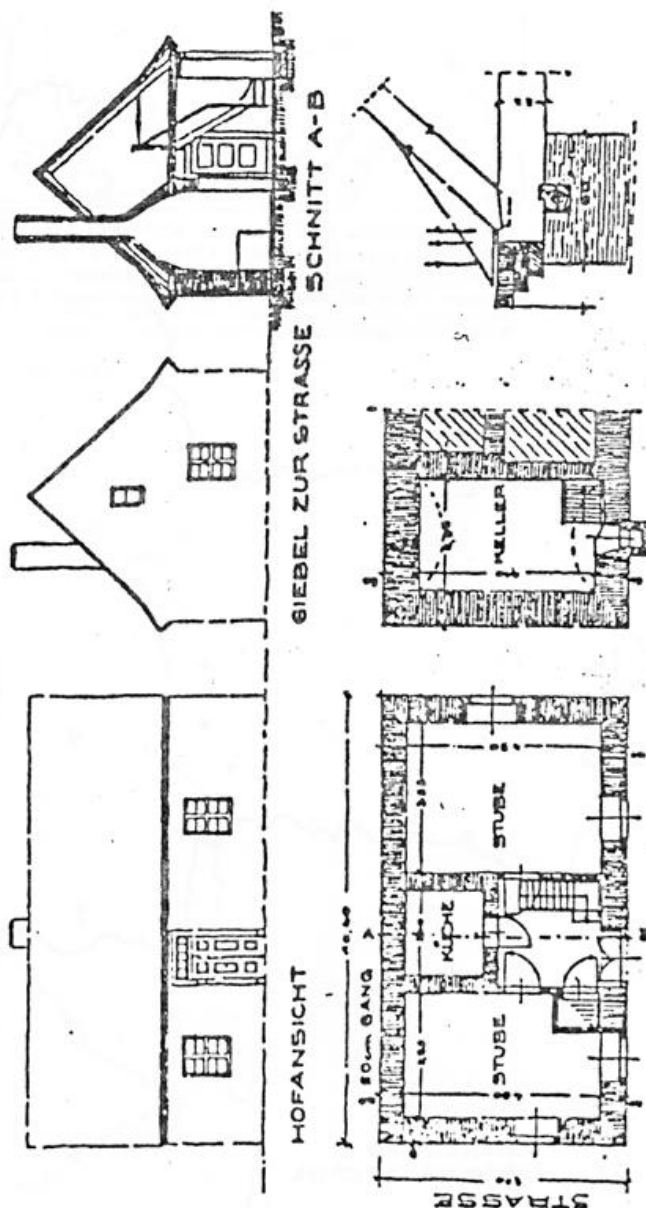
Stampfbauten wurden hier auch als "Drecksbauten" bezeichnet

(Lit.: Wolfrom 1937, Blatt 7; Radig 1966, 33 und 15; Rach 1974, 19-20 und Rach 1982, 185)

19. Jahrhundert

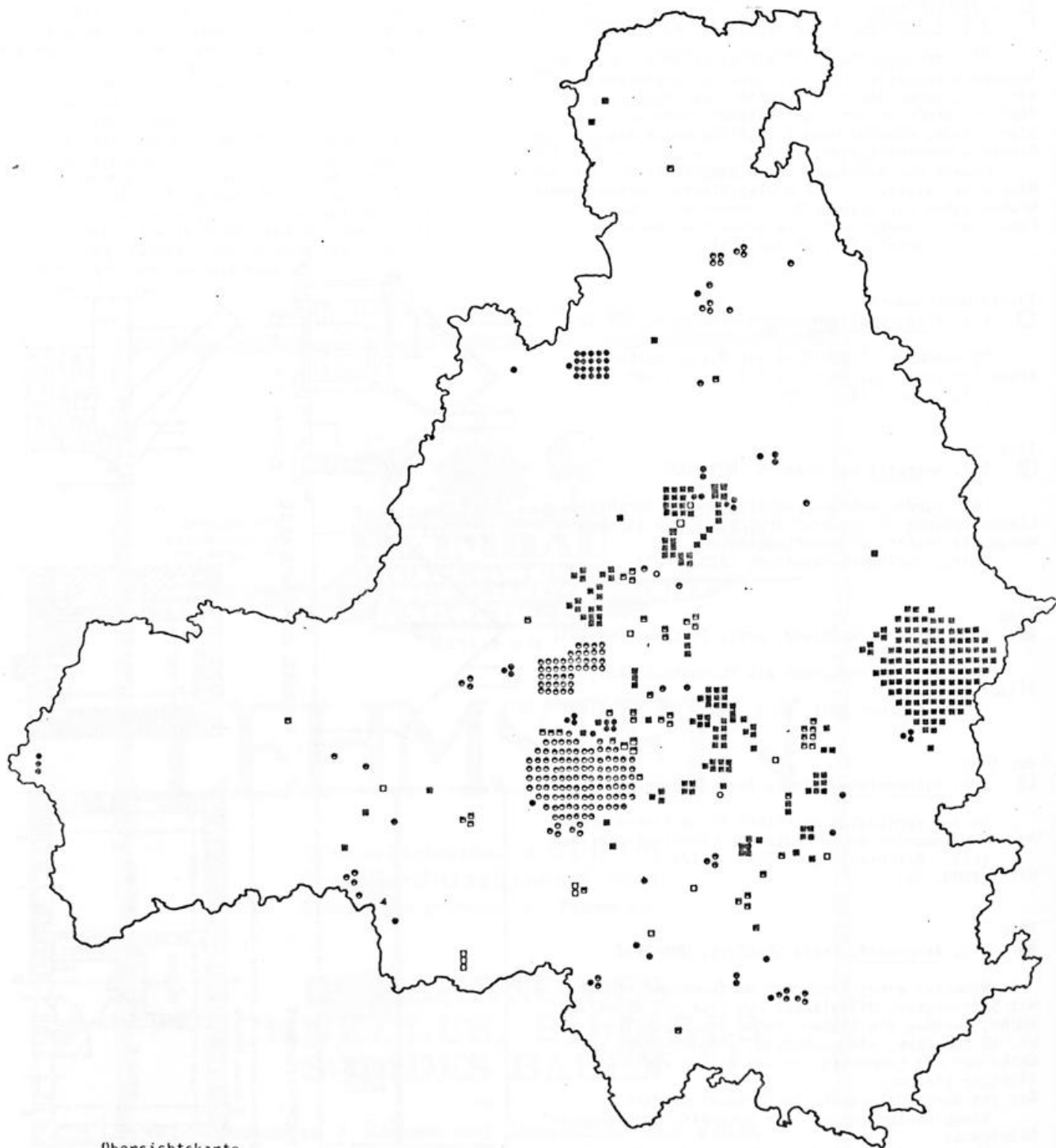
■ A 5, Aue, Kreis Camburg, DDR-4801

Haus Nr. 7, mächtige Hofscheune, im Grundriß winkelförmig, queraufgeschlossen, drei Tore, die mit Holzbalken, Hängesäule und zwei Streben als Torsturz abgedeckt sind, Biberschwanzdeckung, die mächtige



Haus in Atzendorf 1810
(Wolfrom 1937)

HAUS IN ATZENSDORF-BESITZER MEINRICH JÄNECKE ERBAUT 1810
AUFGENOMMEN 1935 VON W.KLEINE (MAUERWERKLEHM)

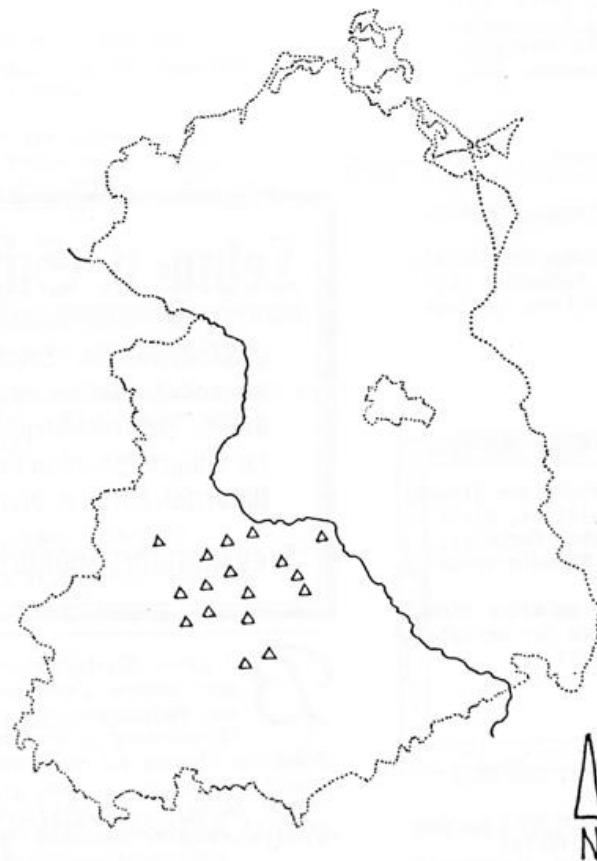


Übersichtskarte
Lehmbauten in Sachsen





Verbreitung der Lehmwandbauten nach Richter 1940.



Material der Wände des bäuerlichen Wohnhauses- Karten-
ausschnitt Deutsche Demokratische Republik des
"Ethnologischen Atlas Europas"
aus : Baumgarten 1982, 367 f.

Scheune des früher schätzungsweise 100 h großen Hofes z.T. im Verfall begriffen, Giebelseite z.T. (nachträglich) mit Ziegeln verkleidet. Ohne Dachrinne, Natursteinsockel, Reste des Anstriches unter dem Dachüberstand erhalten.

Eine weitere Scheune mit Stampflehmwänden befindet sich neben Hof Nr. 7. Giebel (nachträglich) mit Ziegeln verblendet, ohne Dachrinne, ohne Außenputz.

19. Jahrhundert

■ B 4, Bachra, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Scheune, Stampfbau. - Giebel verkleidet
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 4, Bachra, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Scheune aus Lehmsteinen oder Lehmputzen
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 4, Bachra, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Wohnhaus aus Lehm, Giebel Fachwerk
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 6, Backleben, Kreis Eckartsberga, DDR-5231

Freistehende Scheune, traufständig zur Straße, Queraufschluß, Stampfwände, Giebel verkleidet, Werkstein-Sockel
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 6, Backleben, Kreis Eckartsberga, DDR-5231

Freistehende Scheune am Ortsausgang (Richtung Ostramonda), traufständig zu Straße, Queraufschluß, Stampfbau, ohne früheren Außenputz, Sockel Naturstein, in der Stampfwand horizontal Steinchen als Putzträger eingedrückt, die zum Teil durch die spätere Erosion des Lehms stärker herausstehen. Giebel sind verkleidet
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 6, Backleben, Kreis Eckartsberga, DDR-5231

Freistehende Scheune, traufständig zur Straße, Queraufschluß, Stampfbau, früherer Außenputz abgewittert, Giebel Fachwerk mit Lehmfüllung, geringe Dachüberstände, keine Dachrinnen
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 6, Backleben, Kreis Eckartsberga, DDR-5231

Freistehende Scheune, traufständig zur Straße, Stampfbau, früherer Außenputz abgewittert, Werksteinsockel, Queraufschluß, ein Giebel Fachwerk, der andere aus Werksteinen, an den Giebeln keine Dachüberstände.

Dadurch ist die Stampflehmwand an einer Giebelseite stark abgewittert und bildet zu der Werkstein-Giebelwand einen eigenartigen Kontrast
(Verfasser 10/84)

um 1946

■ B 14, Bad Elster, Kreis Oelsnitz, DDR-9933

An der Straße von Bad Elster nach Sohl wurden (auf der Höhe) mehrere Lehmbauten errichtet
(A.: Fischer 1/83)

19. Jahrhundert

■ Balgstädt

Vier Scheunen bzw. landwirtschaftliche Gebäude.
(Verfasser 5/87)

19. Jahrhundert

■ Ballstedt

Wohnhaus, zweigeschossig, verputzt. Wahrscheinlich Wellerwände.
(Verfasser 5/87)

Lehm- u. Schlackensteine

Schlackendielen, Lehmputzen (auch putztragende), massive oder nagelbare Kunststeine, Zementdielen, Leichtplatten usw. für billigen Sparbau stellen Sie her auf der Universal-Stein- u. Plattenformmaschine der

Transportabel-Industrie, Eich (Sachsen) Nr. 21.

Bei allen Bestellungen und Anfragen bitten wir unsere Leser, auf die „Sitzungsberichte des Arbeitsausschusses im Reichsverband zur Förderung sparsamer Bauweise e. V.“ ausdrücklich Bezug zu nehmen.

vom: Sitzungsbüro, 1920.

1919

● B 15, Bad Langensalza, Kreis Langensalza, DDR-5820

Zwei Stampfbauten der Siedlungsgenossenschaft "Gartenstadt".

Grundmauern und Kellerwände aus Bruchstein mit Lehmörtel, Außen- und Innenwände aus Stampflehm. 1921 angeblich eine Giebelwand an der Nordseite eines Hauses im Sturm eingestürzt

(Lit.: Tonindustriezeitung 1921, Nr. 145)

1518

■ B 10, Barnstädt, Kreis Querfurt, DDR-4241

"Die Pfarre in Barnstädt, Kreis Querfurt, soll sogar schon 430 Jahre stehen"

(Lit.: naturBAUWEISEN 1948/49, 94)

um 1800

■ B 13, Belgershain, Kreis Grimma, DDR-7241

Ortsliste Nr. 25, Gasthaus mit Landwirtschaft

Etwa 1 m hoher Feldsteinsockel, 90 cm starke Stampflehmwände im Erdgeschoß, Obergeschoß Fachwerk, möglicherweise nachträglich aufgestockt, Krüppelwalmdach, doppelt stehender Stuhl

(Lit.: Priemer 1970 - Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ B 13, Belgershain, Kreis Grimma, DDR-7241

Auszugshaus, Ortsliste Nr. 13

Erdgeschoß Lehmwände, Obergeschoß Drempeel und Giebel Fachwerk, Satteldach, einfach stehender Stuhl, Sockel Quarzporphyr und Ziegel, Fuge zwischen altem Gebäudeteil und späterem Anbau

(Lit.: Priemer 1970 - Verfasser 5/83)

1849

■ B 2, Bernbruch, Kreis Grimma, DDR-7241

Nachtwächterhaus, auch Armenhaus der Dorfgemeinde, Ortsliste Nr. 13, heute Stallgebäude.

65 cm starke Wellerwand der Stube und des Flures, Geschoßhöhe 2,60 m, Wände in drei Lagen aufgeführt, im Dachgeschoß Lehmestrich, Dachdeckung ursprünglich Stroh

(Lit.: Priemer 1970, 28a)

1807

■ B 2, Bernbruch, Kreis Grimma, DDR-7241

Haus Nr. 31. Wohnstallhaus erbaut von einem Tagelöhner des Rittergutes.

Hoher Natursteinsockel, Stampflehmwände ca. 90 cm stark, überdeckt, Geschoßhöhe 1,90 m, Satteldach

(Lit.: Priemer 1970, 21a)

19. Jahrhundert

■ B 2, Bernbruch, Kreis Grimma, DDR-7241

Tagelöhnerhaus, Ortsliste Nr. 21

Steinsockel, Erdgeschoß Stampflehm, geringer Dachüberstand, Nebengebäude verfallen

(Lit.: Priemer 1970,)

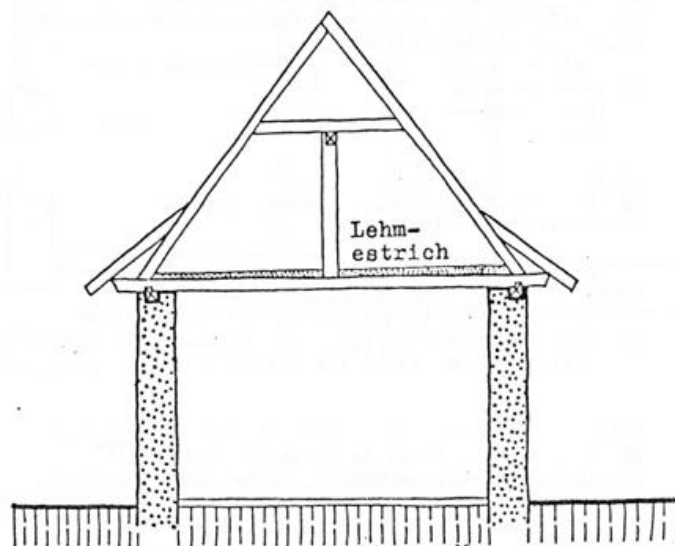
vor 1816

■ B 2, Bernbruch, Kreis Grimma, DDR-7241

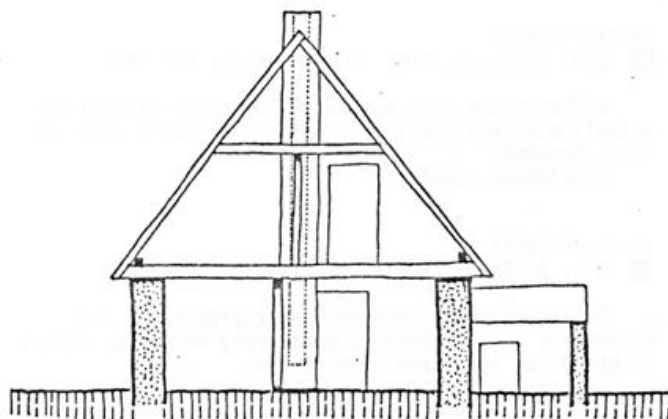
Häuslerhaus, Ortsliste 21.

50 cm starke Wände, nach oben verjüngend, Wellerbau, Innenwände zum Teil Lehmsteine, Geschoßhöhe 2 m. Fenster mit Holz-Blockzargen, Außenputz rauher Mörtel mit vielen Kieseln, mit Kalkschlämme überzogen. Das Gebäude wurde 1816 erstmals als Auszugshaus erwähnt

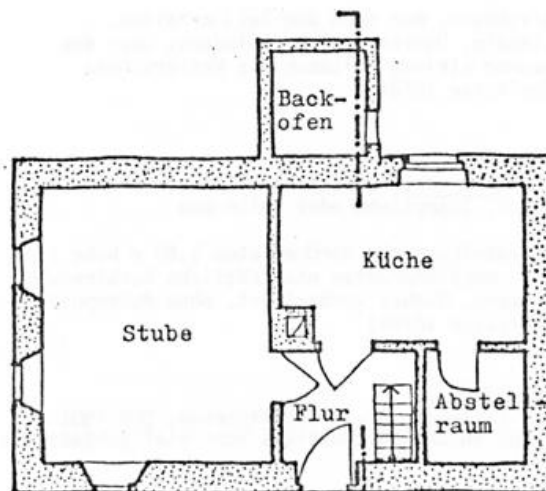
(Lit.: Priemer 1970, 18a)



Senkrechter Schnitt o.M.
Stall Bernbruch Nr.13



Senkrechter Schnitt o.M.
Häuslerhaus Bernbruch Nr.21



9.40
Grundriß o.M.
Häuslerhaus
Bernbruch Nr. 21

Nach Aufmassen von Rudolf Priemer 1970
(Gl 83)

1787

■ B 2, Bernbruch, Kreis Grimma, DDR-7241
Ortsliste Nr. 37, Wohnhaus, ursprünglich als Auszugs-
haus eines Gutes errichtet.

Wellerbau, nach oben sich verjüngende Wände,
70 cm Wandstärke
(Lit.: Priemer 1970, 15a)

1718

■ B 2, Bernbruch, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus, Ortsliste Nr. 19

Wellerbau, Wände ca. 60 cm stark nach oben ver-
jüngend, lichte Höhe des Erdgeschosses 2,30 m,
Fenster mit Segmentbögen überwölbt, Fensterleibun-
gen nach innen abgeschrägt
(Lit.: Priemer 1970, 12a und 59a f.)

1948

● B 3, Berßel, Kreis Halberstadt, DDR-3601
Neubauernhaus, eingeschossig, Satteldach, ausgebaut,
hoher Sockel
(Lit.: Pollack-Richter 1952, 157 und 165)

1617

■ B 11, Beuna, Kreis Merseburg, DDR-4200
Gehöft des Bauern Lingsleben, zweigeschossiges Wohn-
haus
(Lit.: Pollack-Richter 1952, 156)

19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801

Hofmauer aus Lehm auf ca. 50 cm hohem Naturstein-
sockel, nur noch zum Teil erhaltene Lehmwand oben mit
Rasen begrünt
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801

Zweigeschossiges Wohnhaus, Satteldach mit Auf-
schiebling ohne Dachrinne, zweifarbig verputzt, Sockel
nachträglich mit Beton unterfangen
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801

Hofscheune, nur noch zum Teil erhalten.
Traufständig, Queraufschluß, Walmdach, über dem
Scheunentor kleines Pultdach als Wetterschutz
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801
Hofscheune, Stampflehm- oder Wellerbau

Natursteinsockel, darüber etwa 1,50 m hohe Zie-
gelmauer, möglicherweise nachträgliche Verblendung
der Lehmwand, Giebel verbrettert, ohne Außenputz
(Verfasser 10/84)

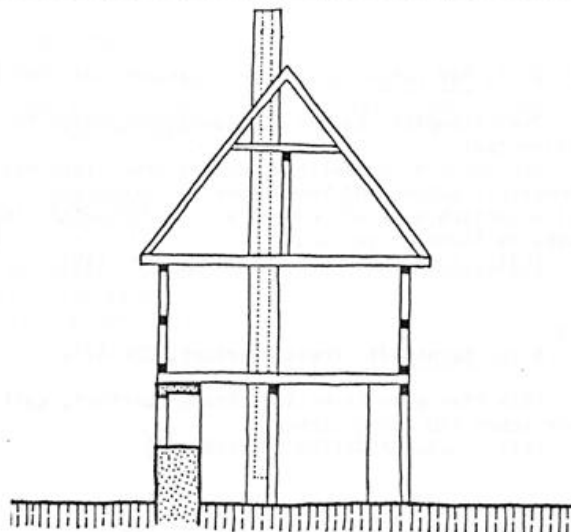
19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801
Hofscheune an zweigeschossiges Wohn-Stallgebäude an-
gebaut.

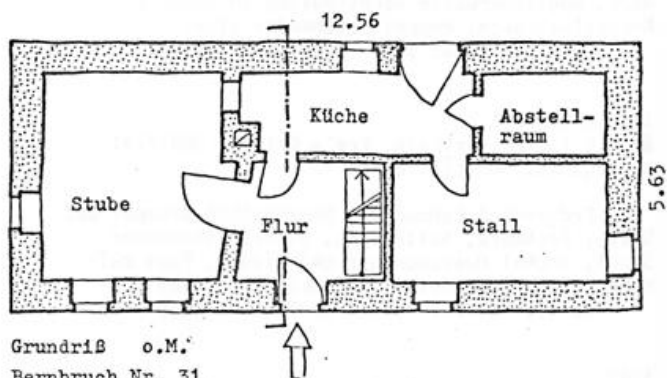
Stampf- oder Wellerbau, Satteldach ohne Dachrinne
mit Aufschiebling, geringer Dachüberstand, Giebel ge-
mauert, ohne Außenputz, Natursteinsockel, Öffnung des
Scheunentores mit Holzbalken überdeckt, über dem zwei
Streben (wie beim Sparrendach) eingesetzt sind.

Eines der Fenster weist noch die alte Konstruk-
tion auf: Blockrahmen ca. 10/10 cm, bündig mit der
Außenfläche der Wand, wahrscheinlich schon während
des Stampfens eingesetzt. Daran sind die Fensterflügel
angeschlagen

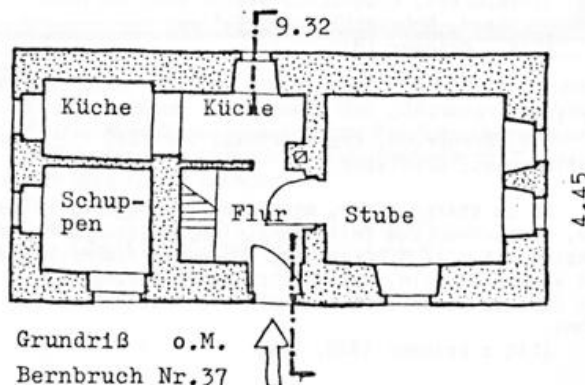
(Verfasser 10/84)



Senkrechter Schnitt o.M.
Bernbruch Nr. 37



Grundriß o.M.
Bernbruch Nr. 31



Grundriß o.M.
Bernbruch Nr. 37

Nach Aufmaßen von Rudolf Priemer 1970
(G1 83)

19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801
Wohnhaus, Stampf- oder WellerbauZweigeschossig, Satteldach, Natursteinsockel,
Giebel mit Schiefer verkleidet
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801
Hofscheune mit Stall, Weller- oder StampfbauAn den Wetterseiten zum Teil mit Ziegeln ver-
blendet, Satteldach ohne Dachrinne, Giebel verklei-
det, geringe Dachüberstände
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 5, Billroda, Kreis Eckartsberga, DDR-4801
Stallgebäude, zweigeschossig, Satteldach, Erdgeschoß
weitgehend aus Ziegelmauerwerk, Obergeschoß Weller-
oder Stampfbau
(Verfasser 10/84)

1816-1824

■ B 9, Bottmersdorf, Kreis Wanzleben, DDR-3101

"Das Grundstück in Bottmersdorf, Nr. 35, wurde
zwischen 1816 und 1824 von einem "Arbeitsmann" für
seine Familie mit 8 Kindern angelegt. Es ... besteht
aus einem Wohnhaus und einer Scheune ...Der Grundriß des Wohnhauses zeigt eine klare
Quergliederung mit Flur und Küche in der Mittelzone,
sowie jeweils Stube und Kammer an den beiden Giebelsei-
ten. Die westliche Stube und Kammer sind unterkellert.
Das Gebäude ist ein sog. "Stemper"- oder "Drecks",
wie in der Magdeburger Börde der Stampflehm- oder
Pisè-Bau bezeichnet wird. Die Innenwände sind z.T.
aus Fachwerk, die der Küche aus Backstein errichtet...
Die zum Teil der Bauzeit entstammenden Fenster be-
sitzen als Sturz lediglich eine in die Lehmwand einge-
lassene Bohle, die Sohlbank ist aus flachen Ziegel-
steinen gebildet. Das Gebäude wurde mehrmals verputzt,
so daß besonders am Straßengiebel der Eindruck eines
Massivbaues erweckt wurde"
(Rach 1974, 53-54)

1919

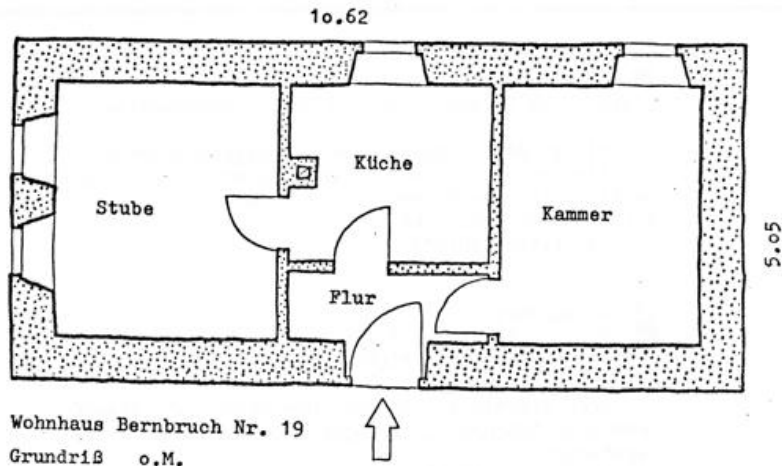
● B 1, Brenau, Kreis Halle, DDR-4000

"In Brenau bei Halle ist eine Siedlung von 40
Häusern in Lehmstampfbau ausgeführt. Trotz höchst
sorgfältiger Bauleitung haben sich Mängel herausge-
stellt, die nicht vorauszusehen waren und der Ge-
sellschaft größere Kosten verursachten"
(Lit.: Stegemann 1920, 13)

19. Jahrhundert

■ B 8, Bruckdorf, Saalkreis, DDR-
Zwei große Stampflehmscheunen mit einem Stallanbau,
WerksteinsockelEine der Scheunen wurde nachträglich zu einem
Rinderstall umgebaut, dabei wurden innen Gewölbe aus
Ziegelsteinen errichtet. Die Gewände der Wandöffnun-
gen sind aus Ziegeln gemauert. Eines der Gebäude
steht schon mehrere Jahre ohne Dachstuhl und Dachdek-
kung. Auf den Kronen der Lehmstampfwände hat sich
bereits Grün angesiedelt. Trotzdem scheint die Festig-
keit der Wände noch nicht in Mitleidenschaft gezogen
worden zu sein. Reste des Außenputzes sind noch vor-
handen

(Verfasser 10/84)

Nach einem Aufmaß von Rudolf Priemer 1970
(Gl. 83)

19. Jahrhundert

■ B 8, Bruckdorf, Saalkreis
Scheune und Wagenschuppen in Stampflehmbauweise

Die großen Wandöffnungen des Wagenschuppens sind mit Streben und doppelten Hängesäulen als Sturz überdeckt. Unter dem Dachüberstand sind noch Reste des alten Außenputzes erhalten
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 7, Buttstedt, Kreis Weimar, DDR-5301
Scheune (Ortsausgang Richtung Kölleda)

Traufständig zur Straße, Queraufschluß, Stampflehm ohne Außenputz, geringer Dachüberstand, keine Dachrinnen
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 7, Buttstedt, Kreis Weimar, DDR-5301
Hofscheune, Stampfbau und Lehmstein

Giebelständig zur Straße, Queraufschluß, Sockel aus Natursteinen, ohne Außenputz, geringe Dachüberstände, keine Dachrinnen, Giebel ebenfalls aus Lehm
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 7, Buttstedt, Kreis Weimar, DDR-5301
Kleine Scheune, traufständig, Queraufschluß, Stampflehm, ohne Außenputz
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ B 7, Buttstedt, Kreis Weimar, DDR-5301
Stallgebäude aus Lehmsteinen. Giebelwand verputzt, Putzträger Rohrgeflecht
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ C 1, Casekirchen, Kreis Naumburg, DDR-4801

Große Hofscheune, Stampfbau, Queraufschluß, z.T. verfallen, Torbögen Werkstein, Giebel aus zwei verschiedenen Sorten Lehmsteinen gemauert
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ C 1, Casekirchen, Kreis Naumburg, DDR-4801

Ortsteil Kökenitsch, Feldscheune, Stampfbau ohne Außenputz, Werkstein sockel, an den Gebäudeecken höher gezogen. Die Scheunenwände sind zum Teil verfallen, da das Werkwerk schon länger fehlt. Einige Wände sind trotz des Angriffs der Witterung gut erhalten. In den Außenflächen der Wand sind in regelmäßiger Anordnung Steine, wahrscheinlich als Putzträger, eingedrückt. Die ohne Abdeckung stehenden Lehmwände bieten einen imposanten Eindruck
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ C 1, Casekirchen, Kreis Naumburg, DDR-4801
Hof Nr. 5, Hofscheune, Stampfbau, Queraufschluß
Das Dachwerk fehlt zum Teil
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ C 1, Casekirchen, Kreis Naumburg, DDR-4801
Stall/Scheune, Stampfbau, z.T. Lehmsteine, Giebel Fachwerk
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ C 1, Casekirchen, Kreis Naumburg, DDR-4801
Hof Nr. 15, Scheune, Stampfbau, Giebel Ziegel
(Verfasser 5/83)

Putz auf Lehm!

PREOLIT 



**ISOLIERANSTRICH
GEGEN
FEUCHTIGKEIT
A-PRÉE · DRESDEN · N.G.**

Bei Lehmbauten kann direkt auf den wasserundurchlässigen Preolitanstrich geputzt werden.

*und: Zeitungsbericht für
Wohnungsfragen, 1919.*

19. Jahrhundert

■ C 1, Casekirchen, Kreis Naumburg, DDR-4801
Scheune, Stampfbau, Giebel verbrettert
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ C 1, Casekirchen, Kreis Naumburg, DDR-4801
Ortsteil Kökenitsch, Scheune, Stampfbau, Giebel Fachwerk mit Ziegelausmauerung, Hofseite Fachwerk mit Ziegelausmauerung, Dachrinne
(Verfasser 5/83)

vor 1870

■ C 2, Christgrün, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Wellerbauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

1920

● C 4, Corbetha, Kreis Weißenfels
Kleines Landhaus in Wellerbauweise
(Lit.: Mackowski 1921, 60)

19. Jahrhundert

■ C 3, Corbetha, Kreis Weißenfels

"Hier sind zahlreiche alte Häuser in Lehmwellerbau hergestellt ..." Geradezu als ein klassisches Beispiel des Lehmwellerbaues aber muß eine etwa 20 m lange und 12 m hohe breite Scheune in der Nähe der Kirche angesehen werden, die aus 60 cm starken Lehmwellerwänden errichtet ist. Es sind hierbei über dem aus Bruchsteinen hergestellten Gründungsmauerwerk sieben Lehmwellerschichten in 85 bis 90 cm Höhe aufgeführt worden, die ein mächtiges Ziegeldach mit zwei im Fachwerkbau errichteten Giebel tragen. Die Scheune stammt aus den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, sie ist innen und außen unverputzt und hat bis jetzt allen Einflüssen der Witterung standgehalten"
(Lit.: Mackowski 1921, 59 f.)

19. Jahrhundert

■ D 1, Daasdorf, Kreis Weimar, DDR-5301
Scheune, Stampfbau, traufständig, Queraufschluß, Giebel aus Fachwerk mit Lehm-Flechtwerk, oberes Giebel-dreieck verbrettert.

Die Stampfwand an der Straßenseite wurde wahrscheinlich nachträglich entfernt und durch eine Wand aus Natursteinen ersetzt. Zwischen der (älteren) Stampfwand und der (jüngeren) Natursteinwand ist eine etwa 5 cm starke Fuge sichtbar.
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ D 1, Daasdorf, Kreis Weimar, DDR-5301
Scheune mit Stall, Stampfwände und Lehmsteinwände, ohne Außenputz
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ D 1, Daasdorf, Kreis Weimar, DDR-5301
Hofscheune, Queraufschluß, Stampfbau, Giebel Lehmsteine
(Verfasser 10/84)

■ D 11, Dachwig, Kreis Erfurt, DDR-5101
Lehm-mauer um das Dorf

"... Dörfer umgaben sich ... sogar mit einem Mauerring, der wie Reste in Mertendorf und Dachwig zeigen, meist einer starken, hohen Lehm-mauer und festen Toren bestand"
(Lit.: Schmoltitzky 1964, 26)

vor 1870

■ D 3, Demeusel, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Wellerbauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

19. Jahrhundert

■ D 8, Döben, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus Ortsliste Nr. 24

Zweigeschossig, Stampflehmwände ca. 50 cm stark, Giebel und Rückwand z.T. Naturstein, wahrscheinlich nachträglich, Geschoßhöhe 2,50 m, Fensteröffnungen innen mit Segmentbögen überdeckt, Leibungen nach innen abgeschrägt, Innenwände zum Teil aus Lehmsteinen gemauert
(Lit.: Priemer 1970, 25a)

19. Jahrhundert

■ D 8, Döben, Kreis Grimma, DDR-7241
Ortsliste Nr. 27, zweigeschossiges Wohnhaus eines Gärtners als Wohnstallhaus, 5,80x13,00 m im Grundriß, Stampfbau, Wandstärke 55 cm, Traversen der Stampfschalung noch erkennbar, Wände des Treppenhauses Lehmsteine, Geschoßhöhe 2,34 m
(Lit.: Priemer 1970, 7a und 57a f.)

19. Jahrhundert

■ D 8, Döben, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus, Stampfbau, eine Rückwand und Giebelwand nachträglich mit Bruchsteinen ergänzt
(Lit.: Priemer 1970, 24a - 26a)

1592

□ D 1, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Gehöft Metze, Wohnhaus-Wohnspeicherhaus mit Außenwänden aus Lehm.

Die Innenwände waren teilweise aus Fachwerk. Obwohl zu dem Hof etwa 50 ha gutes Land gehörten und der Bauer zu den Vermögenden gezählt werden konnte, wohnte er "in Lehm". Der Hof Metze kann als Beispiel dienen dafür, daß in Thüringen ursprünglich auch der vermögende Bauer Wohnbauten aus Lehm errichtete, während im 18. und 19. Jahrhundert nur noch die Wohnhäuser der kleinen Leute aus Lehm errichtet wurden. Das Gebäude wurde 1959 abgebrochen.

"Bauernhäuser mit Lehmwänden sind in der Regel einstöckig. Höhere Lehmwände begegnen uns heute meist nur bei Scheunen, im Mittelalter vor allem auch bei Speichern. Dabei sind Wohnbauten aus Lehm in älterer Zeit keineswegs nur bescheidene Häuser ärmerer Bauern. Wie das 1596 im Lehmputzenbau (= Wellerbau, der Verfasser) errichtete Haus des großen Metzehofes in Dothen, Kreis Jena (Bezirk Gera), belegt, waren vor dem 17. Jahrhundert dergleichen Wände im mittleren Bereich der heutigen DDR selbst bei Häusern wohlhabender Bauern noch durchaus üblich".

(Lit.: Schmoltitzky 1964, 50 und 115; Schmoltitzky 1968, 101- - A.: Baumgarten 6/82)

19. Jahrhundert

■ D 2, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Hofscheune, Stampfbau, Satteldach, Giebel Fachwerk mit Ausmauerung aus Ziegeln
(Verfasser 5/83)

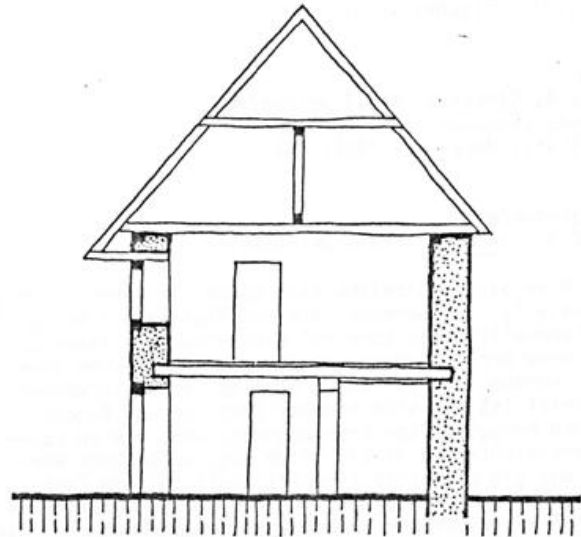
19. Jahrhundert

■ D 2, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Ortsteil Launewitz, große Hofscheune, Stampfbau, Straßengiebel (evtl. nachträglich) aus Ziegeln, Hanglage, Satteldach mit Dachrinne
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

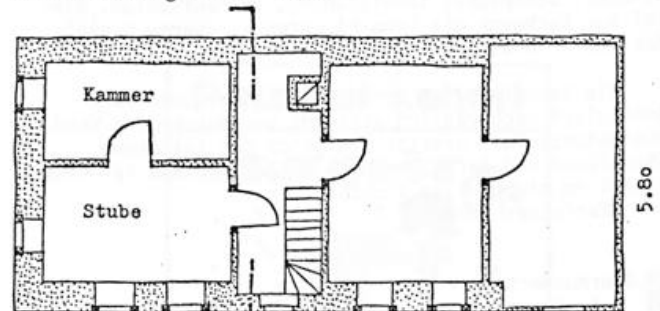
■ D 2, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Kleiner Stall oder Scheune auf Dorfplatz, Stampfbau, Giebel aus Ziegeln.

Von dem ursprünglichen Stampfbau sind nur noch Reste erhalten
(Verfasser 5/83)

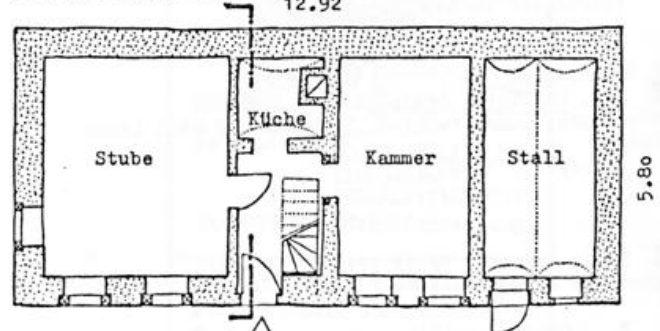


Senkrechter Schnitt o.M.
Gärtnieranwesen Döben Nr.27

Grundriß Obergeschoß o.M.



Grundriß Erdgeschoß 12.92



ehemaliges Gärtneranwesen
Döben Nr. 27

Nach einem Aufmaß von Rudolf Priemer 1970
(GL83)

19. Jahrhundert

■ D 2, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Ortsteil Wildschütz, Hof Nr. 7, Hofscheune, Stampfbau,
Giebel Fachwerk mit Ziegelausmauerung
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ D 2, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Ortsteil Wildschütz, Hof Nr. 10, Stall-Scheune mit
Stampfwänden
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ D 2, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Ortsteil Wildschütz, Hof Nr. 8, Stampfbau, Giebel
Fachwerk mit Ziegelausmauerung
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ D 2, Dothen, Kreis Jena, DDR-6521
Ortsteil Launewitz, Reste einer Stampfwand oder
eines Stampfgebäudes
(Verfasser 5/83)

1920

● D 6, Dresden, DDR-8000
Dresden-Reick, 6-Familienhaus, zweigeschossig, Walmdach
Stampfbau, zum Teil Lehmsteine, die z.T. zum Mauern der
Ecken verwendet wurden.

Es wurden maschinell hergestellte Lehmsteine
(Grünlinge) und handgestrichene Lehmsteine vermauert.
"Bei den Bauten in Reick ... hat sich herausgestellt,
daß die handgestrichenen Steine dem anhaltenden Schlag-
regen wochenlang widerstanden, ohne sich wesentlich zu
verändern. Die völlig ausgetrockneten Maschinensteine
dagegen sogen das Wasser schwammartig auf, wurden von
den Fugen ausgehend ausgewaschen und lösten sich
schließlich in ganzen Schalen ab."

Bauherr war die Heimstätten-Genossenschaft Dresden.
Die Ausführung der Arbeiten erfolgte durch die Härtel-
baugesellschaft, eine Baufirma, die mehrfach Lehm-
bauten errichtete.

(Lit.: "Der Lehm", April 1920, Beilage -
Stegemann 1921, 12)

um 1920

● D 5, Dresden, DDR-8000
Dresden-Reick.

Durch das "Sächsische Heim" wurden mehrere Lehm-
bauten errichtet. Die Arbeiten führten zum Teil "Lehm-
bauschüler" aus.

(Lit.: Lücke 1920, 154)

um 1910

● D 4, Dresden, DDR-8000

"Landhaus bei Dresden in Lehmstampfbau ausgeführt,
"wahrscheinlich im Lehmrahtbauverfahren, winkelförmiger
Grundriß, eingeschossig mit ausgebautem Dachge-
schoss, Mansarddach

(Lit.: Paur ca. 1917, 72)

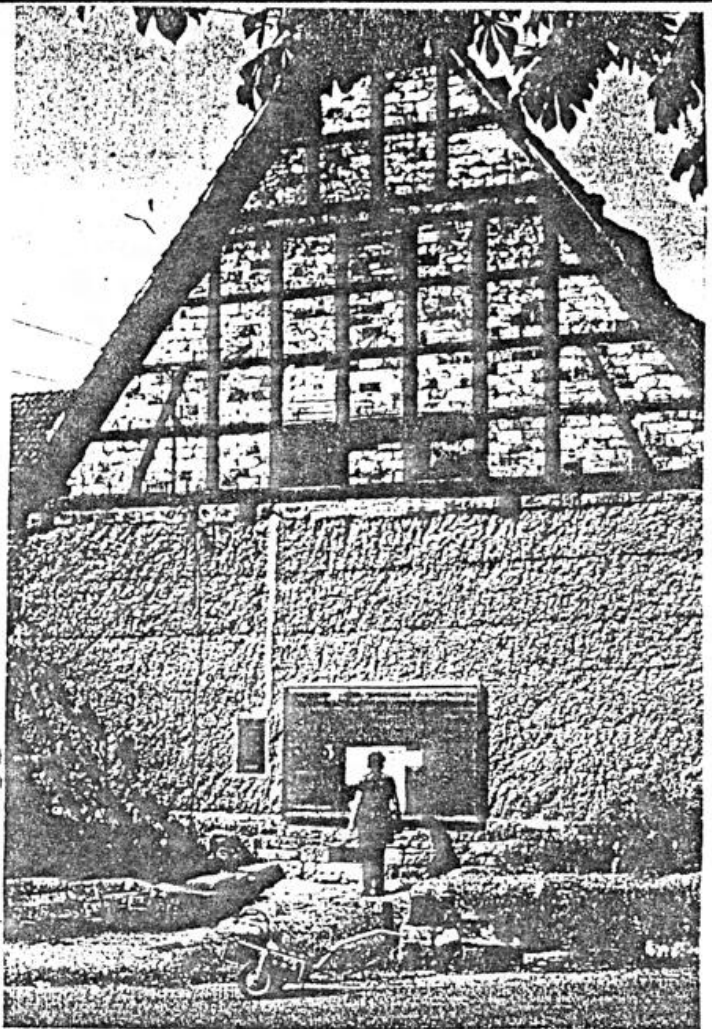
18. oder 19. Jahrhundert

■ D 9, Dröswein, Kreis Plauen, DDR-6551
Hof Nr. 8, Lehmstock mit Fachwerkaufsatz
(A.: Fischer 3/83)

vor 1870

■ D 10, Drochaus, Kreis Plauen, DDR-9901

"Auffallend ist in verschiedenen Dörfern (des
Vogtlandes, d. Verf.) die Verbreitung der Lehm-
bauweise, so besonders in Drochaus, wo fast alle älteren Höfe
auf Lehmstock gebaut sind". "Vielleicht haben Anre-
gungen von der Gutsherrschaft her diese billige
Bauweise empfohlen, denn Drochaus, Helmsgrün, Neundorf
waren Rittergutsdörfer. (Lit.: Fischer 1971, 28 u. 29)



Dothen, Kreis Jena.
Scheune mit Umfassungswänden aus Stampflehm. Die
Stampfschichten sind noch gut zu erkennen.
(Foto : Verfasser)

19. Jahrhundert

■ E 2, Eichigt, Kreis Plauen, DDR-9931
Wellerbau
(A.: Fischer 3/83)

1919-1920

● E 4, Eisleben, Mansfelder See- und Gebirgskreis, DDR-
Im Mansfelder See- und Gebirgskreis wurden 82 Doppelhäuser in Lehmwellerbauweise in acht verschiedenen Ortschaften errichtet.

Die eingeschossigen Bauten wurden meist in Selbst- und Nachbarschaftshilfe aufgeführt. Die Wellerbauweise wurde gewählt, weil diese hier früher bodenständig gewesen war und noch einige wenige Bauherren mit dieser Bauweise vertraut waren. Wahrscheinlich handelte es sich hier um die einzigen Wellerbauten, die im 20. Jahrhundert in Deutschland entstanden sind. Die Doppelhaushälften hatten je drei Räume im Erdgeschoß und zwei Räume im ausgebauten Dachgeschoß. Eine bauliche Besonderheit stellte der sogenannte "Erdkeller" dar, der (ohne Kelleraußenwände) nur in den Erdboden eingegraben wurde

(Lit.: Knoblauch 1921, 3f. - Köster 1921, 42f.)

1787

■ E 6, Elxleben, Kreis Erfurt, DDR-5101

"Erst neulich hat Herr von Dalberg ... einen Aufsatze des Herrn Oberlieutenant Fuchs über Erbauung der Leimenbackstein Häuser eingerückt, und die Brauchbarkeit dieser Bauart gerühmet ... Der Herr Verfasser versichert, daß ein solches, von ihm sogenanntes Leimenbackstein-Haus zu Elxleben 1787 erbaut worden seye, welches laut Rechnung 247 Rthl. 23 Gr. gekostet habe; er führt aber weder die Länge noch Breite noch Höhe dieses Hauses an, sondern fügt nur einen detaillierten Ueberschlag bey, wie viel eine Küche zu einem Artillerie-Laboratorium 20 Fuß ins Quadrat und 10 Fuß hoch zu Erfurt kosten könne".

Das Bauwerk ist eines der ältesten, die in Deutschland aus Lehmsteinen errichtet wurden.

(Lit.: Fuchs 1792, 11 - Cointeraux 1793, 70)

um 1730

■ E 7, Erdeborn, Mansfelder Seekreis, DDR-4251
Kleine Hofscheune, Wellerbau, unverputzt, Giebel Fachwerk mit Lehmausfachung, ohne Dachrinne, Hofmauer aus Wellerwerk

(Lit.: G.v. Bodelschwingh ca. 1930, 4 und 5, Manuskript)

1920-1921

● E 8, Erdeborn, Mansfelder Seekreis, DDR-4251
22 Wellerbauten in einer Bergarbeiter-Siedlung

"22 Baulustige begannen im Frühjahr 1920 in gemeinschaftlicher Arbeit das erste Haus auszuschaten.. gearbeitet wurde nach Feierabend und sonntags. Im Herbst des Jahre waren 22 Häuser gerichtet und Oster 1921 wohnten alle in ihrem Haus"

(Lit.: egh in: naturbauweisen, I.H., 1946, 16 - Knoblauch 1921, 8)

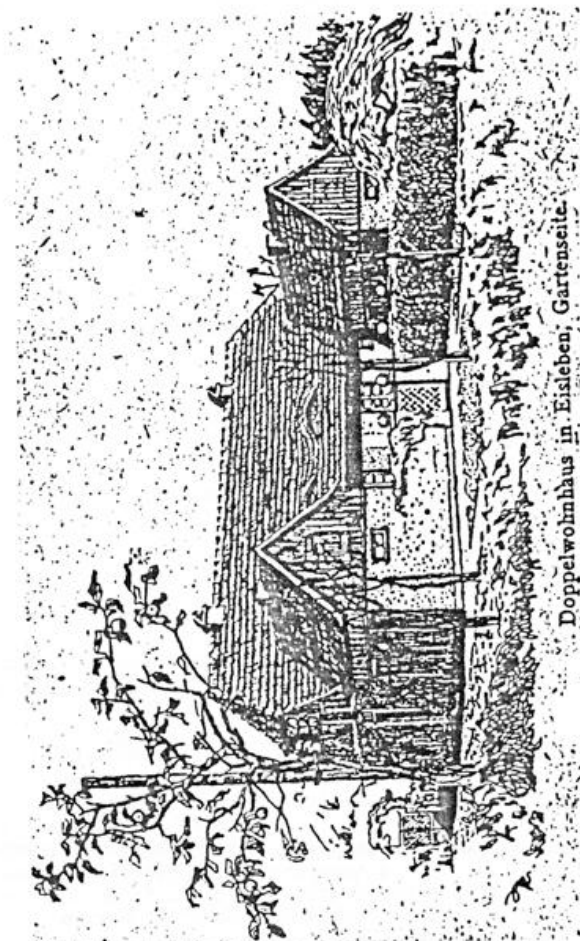
19. Jahrhundert

■ E 1, Erdmannshain, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus, Weller- oder Stampfbau, verputzt
(A.: Priemer 5/83)

um 1800

E 1, Erdmannshain, Kreis Grimma, DDR-7241
Dörfliches Spritzenhaus, Weller- oder Stampfbau, eingeschossig mit Fachwerkgiebel.

Das Spritzenhaus diente auch als Gefängnis und (im hinteren Anbau) für die Leichenaufbewahrung
(A.: Priemer 5/83)



Doppelwohnhaus in Eisleben, Gartenseite
aus : Arnold Knoblauch, Das Siedlungswerk
im Mansfelder Lande

19. Jahrhundert

■ E 1, Erdmannshain, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus Ortsliste Nr. 27, zweigeschossig, Stampf-
lehmwände im Erdgeschoß ca. 65 cm stark, Oberge-
schoß Fachwerk, Krüppelwalmdach, Höhe EG 2,40 m,
Höhe OG 2,30 m
(A.: Priemer 5/83)

19. Jahrhundert

■ E 1, Erdmannshain, Kreis Grimma, DDR-7241
Haus Ortsliste Nr. 11, niedriger Natursteinsockel,
Erdgeschoßwände Stampflehm, ca. 90 cm stark, Ober-
geschoß Fachwerk, sehr wenige, kleine Fenster,
Krüppelwalmdach
(A.: Priemer 5/83)

1951

● E 5, Ermsleben, Mansfeld-Gebirgskreis, DDR-4323
Neubauernhaus, eingeschossig, Satteldach
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 157)

1950-55

● E 3, Eitzdorf, Kreis Döbeln, DDR-9251
Neubauernstelle, Wohnhaus mit Stall, eingeschossig,
Stampfwände, innen Lehmsteinwände aus Grünlingen der
Ziegelei Arnsdorf gemauert, Lehm für die Stampfwände
aus der Baugrube.

Die Außenwände wurden zum Teil nachträglich mit
Ziegeln verblendet und geputzt
(A.: Pfennigwerth 5/83)

1950-1955

● E 3, Eitzdorf, Kreis Döbeln, DDR-9251
Neubauernstelle (Plan "Marschner"), eingeschossiges
Wohnhaus mit Stall, Satteldach, Außenwände als Stampf-
wände aus dem Lehm des Aushubs, Innenwände aus Lehm-
steinen (Grünlingen) der Ziegelei Arnsdorf.

Nach Putzschäden wurden die Außenwände mit hoch-
kant vermauerten Ziegeln verblendet und verputzt.
Der Wohnteil wurde nachträglich aufgestockt, die
Fenster zum Teil vergrößert
(A.: Pfennigwerth 5/83)

vor 1870

■ F 1, Fröbersgrün, Kreis Plauen, DDR-9901

"Auffallend ist in verschiedenen Dörfern (des
Vogtlandes, d. Verf.) die Verbreitung der Lehmbau-
weise, so besonders in ... Fröbersgrün, wo nach 23
Wohngebäude auf Lehmstock stehen ..."
(Lit.: Fischer 1971, 28)

1860

■ G 10, Garsebach, Kreis Meißen, DDR-8251
Bauwerk mit Gewölben aus Lehmsteinen und Lehmörtel
(Lit.: Stegemann 1920, 12)

um 1921

● G 26, Gebesee, Kreis Sömmerda, DDR-5102
Siedlung errichtet aus Lößlehmsteinen
(Lit.: Ganßen 1922, 126)

vor 1870

■ G 11, Geilsdorf, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmbauten
(Fischer 1971, 29)

19. Jahrhundert

■ G 2, Gernstedt, Kreis Naumburg, DDR-4801
Scheune, Stampfbau
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt, Kreis Naumburg, DDR-4801

Hofscheune zu Hof Ortsliste Nr. 32. Stampf- oder
Wellerwand. Putz z.T. abgefallen. Giebel verbret-
tert.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Eingeschossiges, kleines Gebäude, evtl. Auszugs-
haus oder Landarbeiterhaus. Lehmstein.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Spritzenhaus der Feuerwehr. Stampf- oder Weller-
wand, verputzt. Sockel Naturstein. Giebel Fachwerk,
mit Ziegeln ausgemauert.
(Verfasser 9/86)

1851 (Datierung nach Grundstein)

■ Gernstedt

Scheune (gegenüber dem Haus Ortsliste Nr. 32).
Stampfwände über Natursteinsockel. Nach mündlicher
Angabe war das Gebäude ursprünglich als Wohnhaus
vorgesehen. Traufseitiges Scheunentor mit Vorbau als
Regenschutz. Im Bereich oberhalb des Scheunentors
Staken mit Lehmewurf.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Hofscheune, möglicherweise mit Stall,
wahrscheinlich Stampfwände. Fensteröffnungen mit
scheitrechten Böden aus Ziegel überdeckt.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert oder älter

■ Gernstedt

Wohnhaus am Dorfteich, zweigeschossig. Giebel
verbrettert.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Verfallenes Gebäude am Ortsrand. Die Wände sind
nur noch zum Teil erhalten.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Landwirtschaftliches Gebäude am Ortsrand, Stall
oder Scheune, zweigeschossig. Weller- oder Stampf-
wände. Fenster mit Blockrahmen. Fachwerkgiebel,
Ausmauerung Lehmstein oder -patzen.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ G 2, Gernstedt, Kreis Naumburg, DDR-4801
Hofmauer, Stampfwand
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ G 2, Gernstedt, Kreis Naumburg, DDR-4801
Feldscheune, Stampfbau
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ G 2, Gernstedt, Kreis Naumburg, DDR-4801
Kleines Wohnhaus, Stampf- oder Wellerbau
(Verfasser 5/83)

1919

① G 25, Glösa, Kreis Chemnitz

"Bei den Neubauten des Spar- und Bauvereins zu Glösa bei Chemnitz in Sachsen hat man mit dem Lehmputzenbau gute Erfahrungen gemacht. Es wurden hier für Mauerwerk von 30 cm Stärke Lehmputzen von 50 cm Länge, 32 cm Breite und 24 cm Höhe, für Mauerwerk von 25 cm Stärke solche von 50 cm Länge, 24 cm Breite und 25 cm Höhe verwendet. Ihre Druckfestigkeit schwankte zwischen 4,9 und 12,5 kg/qcm".

Die Fensterpfeiler wurden zum Teil aus Ziegeln hergestellt. Auf mehrere Schichten Lehmputzen wurde wahrscheinlich zur Verbesserung der Putzhaftung jeweils eine Schicht Ziegel vermauert.

"In Glösa hat man aus Sicherheitsgründen eine Art Mischbauweise durch Anordnung von waagerechten, durchlaufenden Schichten gebrannter Ziegel ausgeführt, und zwar wurde die äußere Mauerblende bei Außenwänden bis zu 75 vH, die innere bis zu 50 vH mit gebrannten Ziegeln aufgeführt. Diese Bauart entfernt sich schon recht weit von der eigentlichen Lehmbauweise ..."

(Lit.: Mackowski 1921, 64 und Technik der Lehm-
bauweise 1920, 5 - Stegemann 1920, 8)

1808

■ G 4, Göttwitz, Kreis Grimma, DDR-7241
Bauwerk mit Stampfwänden im Erdgeschoß, Obergeschoß
und Giebel Fachwerk, Holzblockrahmen der Fenster
(Lit.: Fiedler/Helbig 1967, 67)

vor 1777

■ G 21, Golitz bei Leipzig

In dem Aufsatz "Von den Lehm- und Wellerwänden, deren Vortheil und Behandlung" (1777) schreibt L.L. Ziegler: "Bey den Feuersbrünsten ... empfehlen die Lehmwände sich außerordentlich. Sie erhalten sich nicht nur darinnen aufrecht und hindern die Fortpflanzung des Feuers; sondern wenn alles Inwendige verbrennt, werden sie dadurch fester und gleichsam zu einem Ziegel. Zu Golitz, eine halbe Stunde von Leipzig, wo der Student die berühmten Kuchen nachsucht, habe ich bey Beobachtung dieser Art Gebäude mit vieler Verwunderung einige wie bleiche Ziegel roth gebrannte Wände bemerkt, die schon zweymal eine Feuersbrunst ausgehalten hatten, und nun die dauerhaftesten und gesundensten Wohnungen lieferten".

(Lit.: Ziegler 1777, 709)

vor 1813

■ G 28, Gossa bei Leipzig, DDR-4401
Lehmmauern

Von Lehmmauern in der Gegend um Gossa haben wir auf eigentümliche Weise eine Nachricht erhalten. In der Jugendgeschichte des Hunsrücker Dorfschullehrers Johann Jacob Röhring "Unter der Fahne des ersten Napoleon" werden die Kampfhandlungen vor der Völkerschlacht bei Leipzig beschrieben: "Zuletzt erhielten wir unsere Stellung nahe bei einem Dorfe, nicht sehr weit von Leipzig, rechter Hand. Es hieß, irre ich nicht, Gossa... Jenseits desselben setzten wir uns hinter den Lehm-
mauern, die da um Bitzen und Gärten aufgeführt sind, fest und machten uns mit dem Bajonette Löcher durch diese Mauern, um sie als Schießscharten zu benutzen..."

(Lit.: Röhring 1911, 93)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Hofscheune. Stampf- oder Wellerwand. Sockel und Teil der Außenwände aus Werkstein. Putz weitgehend abgefallen. Auflager einer Zwischendecke aus Rundhölzern ist von außen sichtbar.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Hofscheune mit Wänden, die wahrscheinlich gestampft wurden. Sturz über Scheunentor aus Holz. Sockel Naturstein, Giebel Ziegelsichtmauerwerk. Wand zur Hofseite aus Fachwerk.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Gernstedt

Kleines Nebenhaus, evtl. Auszugshaus oder Landarbeiterhaus. Weller- oder Stampfwände, z.T. auch Lehmsteine. Giebel verputzt. Gesims aus Ziegeln.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Golzen

Drei Scheunen.
(Verfasser 9/86)

1952

● G 3, Gotha, Kreis Gotha, DDR-5800
Reihenwohnhaus für 18 Familien, zweigeschossig, Walmdach, Stampfbau

Das Bauwerk war mit 51,40 m Länge und 10,56 m Breite das (bis daher) größte Lehmhauswerk in der DDR. Die Bauarbeiten führte die Bau-Union Erfurt aus, Oberbauleitung Gotha. Lehmhautechnisch betreute sie die Beratungs- und Lehrstelle für Naturbauweisen des Landes Thüringen. "Mit den Bauarbeiten wurde am 1. März 1951 begonnen. Der für das Bauwerk benötigte Lehm wurde aus der Baugrube gewonnen. Es handelt sich um den für Bauzwecke vielfach abgelehnten Lößlehm von 500 g/5 cm² Bindekraft, der sich jedoch aufgrund der weiter entwickelten Technisierung außerordentlich gut bewährt hat. Die Würfel Festigkeit des Lehms betrug bei 20er Würfeln im Mittel 20 kg/cm² ... Sämtliche Wände über dem Sockelmauerwerk bestehen außer den Fenster- und Türstürzen sowie den außenseitigen Putzträgerleisten ausschließlich aus Lehm. Das Mischungsverhältnis des Lehms für Außenwände und tragende Mittelwände war 5 RT Lehm : 1 RT Kies. Außerdem wurden bis zu 10 kg kurze Faserstoffe je m³ der losen Masse beigelegt. Das Mageren des Lehmest hat den Zweck, das Schwindmaß zu verringern und somit die Rißbildung im Mauerwerk zu vermeiden. Dabei ist zu beachten, daß das Mischgut in erdfeuchtem Zustand (etwa 12 Prozent Feuchtigkeitsgehalt) verarbeitet wird".

Das Bauwerk erhielt einen 70 cm hohen Sockel. Zum Stampfen wurde eine Ringbohlenkletterschalung verwendet. Drei Sätze von je 75 cm Höhe ermöglichten eine Stockwerkshöhe. Der Lehm wurde mit Elektrostampfern verdichtet. Als Putzträger wurden Kalkmörtelleisten eingestampft. Die tragenden Mittelwände mit einer Stärke von 30 cm wurden gleichzeitig mit den Außenwänden hochgeführt. Das Setzmaß betrug 18 mm je m Höhe. Die Wände wurden bereits 10 Tage nach dem Ausschalen mit der Deckenbalkenlage belastet. Das Bauwerk wurde in drei Bauabschnitten im Taktverfahren errichtet. Die Trennwände wurden aus Lehmputzen, die mit einer Doppelpresse hergestellt wurden, gemauert. An den Gebäudeecken wurden jeweils in 2/3 der Geschoßhöhe drei etwa 30 cm hohe Pflöcke von 5 cm Durchmesser eingeschlagen und untereinander mit 5 mm starkem Draht verbunden. In der gleichen Weise wurden auch die Außen- mit den Innenwänden verankert, allerdings nur mit je zwei Pflöcken. Die Decken wurden aus Leichtlehmdeckenplatten auf Holzbalken hergestellt. Diese 11 cm starken Deckenplatten hatten an ihren Enden einen Falz, auf dem sie aufgelegt werden konnten. Als Bewehrung wurden je Platte drei Rundholzküppel von 3 cm Stärke verwendet. Der Innenputz wurde aus Spreulehm mit einem Überzug aus Sparkalk hergestellt.

Die Baustelle war zu einem hohen Grade mechanisiert. Der Lehm wurde über Förderbänder und Aufzüge transportiert. Der Lehmörtel wurde in einer eigens entwickelten Mischmaschine durchgearbeitet.

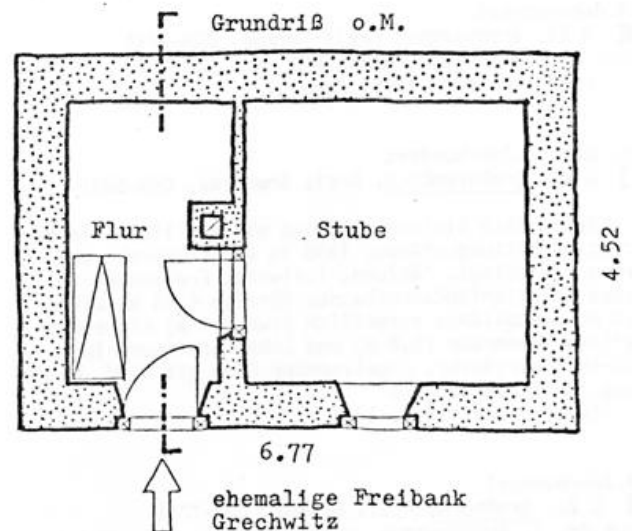
(Lit.: Grigutsch 1952, 497 f.)

19. Jahrhundert

■ G 23, Grechwitz, Kreis Grimma, DDR-7241
Dörfliches Armenhaus, "Spittel", später Freibank
(Verkaufsstelle für Fleisch aus Notschlachtungen)

Wird heute als Abstellraum genutzt. "Es erinnert sich aber niemand im Ort daran, daß jemand im "Alten Spittel" gewohnt hätte; der Name wird aber allgemein noch heute für das Haus gebraucht ... Das Gebäude besteht aus einem ziegelgepflasterten Flur, der nur von der Haustür erleuchtet wird, um einem kleinen Wohnraum.

Die Decken sind einheitlich aus Lehmwickeln hergestellt, wobei die Balken hervorragen, im Wohnraum sind es drei und im Flur nur einer. Das einzige Fenster und die beiden Türen wurden in der Blockbautechnik errichtet. Sie stammen aus der Zeit der Errichtung des Gebäudes. Auch an den Stürzen wurde der Stampflehm genauso wie an den Seiten abgeschrägt... Der hintere Teil der Trennwand besteht aus Ziegeln; bis zur Tür wurde Stampflehm verwendet. Die Mauerstärke beträgt 60 cm und verändert sich nicht nach oben. Die Raumhöhen betragen 2,12 m. Der Sockel aus Bruchsteinen wurde fast 1 m über das Erdreich gemauert. Ursprünglich erreichte man über eine äußerst



Nach einem Aufmaß von Rudolf Priemer 1970
(G1 83)

schmale Stiege das Dachgeschoß. Jetzt gelangt man durch eine Luke im Giebel in den Raum ... Die Sparren liegen wie die Deckenbalken ca. 1,10 m auseinander. Auch hier ist die Schwelle der Balkenlage an der Außenkante des Gebäudes sichtbar".

(Lit.: Priemer 1970, 30a und 31a)

19. Jahrhundert

■ G 23, Grechwitz, Kreis Grimma, DDR-7241
Haus Nr. 1c, zweigeschossiges Wohnhaus Untergeschoß aus Steinen, Obergeschoß aus 40 cm starken Stampflehmwänden, verputzt. Satteldach, Biberschwanzdeckung, ohne Dachrinne
(Lit.: Priemer 197, 76a)

19. Jahrhundert

■ G 18, Grillenberg, Kreis Sangershausen, DDR-4701
"Speicherähnliches Haus", Stampf- oder Wellerwände, Natursteinsockel, eingeschossig, Satteldach, Giebel Fachwerk, ohne Dachrinne, ohne Außenputz
(Lit.: Grimm 1939, Tafel XIII)

1948

● G 12, Grimma, Kreis Grimma, DDR-7240
"Rotes Vorwerk", neun Ländarbeiter-Doppelhäuser, eingeschossig, ausgebautes Dachgeschoß, Satteldach mit Dachrinne, geringe Dachüberstände
(Lit.: Priemer 1970, 75a)

19. Jahrhundert

■ G 5, Grockstädt, Kreis Merseburg, DDR-4241
Gruppe alter Lehmbauten, zweigeschossige Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 159)

19. Jahrhundert

■ G 17, Gröbers, Kreis Halle, DDR-4103
Scheune, Stampfbau
(Verfasser 10/84)

18. oder 19. Jahrhundert

■ G 7, Groschwitz, Kreis Plauen
Lehmstockhaus mit Laube
(Lit.: Fischer 3/83)

19. Jahrhundert

■ G 24, Großbardau, Kreis Grimma, DDR-7241
Haus Nr. 23, Scheune, Stampfbau
(Lit.: Priemer 1970, Anhang)

10. bis 11. Jahrhundert

□ G 20, Großbrennbach, Kreis Sömmerda, DDR-5231

Vermutlich kleines Wohnhaus mit Stallteil, in begrenzter Rettungsgrabung 1950 in der Lehmgrube des Ortes freigelegt. "Befund: Teilweise Freilegung eines Streifenfundamenthauses (Breite 4,65 m; Länge 5,0 m, Gesamtlänge vermutlich etwa 7,0 m) mit eingetieftem Innenraum (0,8 m) und Lehmstampfwand. Im Süd-Teil kleinerer, abgetrennter Raum mit Herd. Datierung 10-11. Jahrhundert".

(Lit.: Donat 19, 183)

19. Jahrhundert

■ G 22, Großbuch, Kreis Grimma, DDR-7241
Haus Nr. 7, Auszugshaus, eingeschossig, Stampflehm

An Eingangstür und Fenster sind die Blockzargen noch erhalten. Die Mauerlatte (Schwelle) der Dachkonstruktion ist blündig mit der Außenwand sichtbar aufgelegt.

(Lit.: Priemer 1970, 74a)

vor 1870

■ G 6, Großfriesen, Kreis Plauen, DDR-9901

Mehrere Lehmbauten

(Lit.: Fischer 1971, 29)

1946

● G 16, Großfurra-Heidehaus, Kreis Sondershausen

DDR-5401

Neubauernhof, Landwirtschaftlicher Versuchshof des Landes Thüringen

Architekt war Prof. Toni Miller, der sich auch als einer der Autoren der "Lehmhaufibel" (1947, Weimar) einen Namen gemacht hat. Für die Wände wurden u.a. Lehmquader und "Lehmplatten" im Format 8/25/80 cm verwendet. Die Bauten wurden im Oktober bei -2 bis -3°C aufgemauert und standen über den Winter ohne Dach. Sie hielten gut stand

(Lit.: Miller 1947, 282 f.)

19. Jahrhundert

■ G 15, Großkugel, Saalkreis, DDR-4101

Hofscheune, Stampfbau

(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ G 1, Großneuhausen, Kreis Weimar, DDR-5231

Stallgebäude, Satteldach, Ziegeldeckung, Giebel Fachwerk mit Lehmausfachung, Sockel Natursteine

(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ G 1, Großneuhausen, Kreis Weimar, DDR-5231

Feldscheune, Stampfbau, Satteldach, Ziegeldeckung,

an der Wetterseite Mauerwerk, möglicherweise als

nachträgliche Verblendung

(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ G 1, Großneuhausen, Kreis Weimar, DDR-5231

Zweigeschossiges Wohnhaus, Stampf- oder Wellerbau,

Giebel aus Lehm, Sockel nur etwa 10-15 cm hoch, im

Spritzwasserbereich Feuchtigkeitsschäden durch

Spritzwasser, Außenputz in schlechtem Zustand, Sattel-

dach, Biberschwanzdeckung, ohne Dachrinne

(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ G 1, Großneuhausen, Kreis Weimar, DDR-5231

Hofscheune, Stampfbau, Giebel Fachwerk mit Lehmaus-

fachung, Queraufschluß

(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ G 1, Großneuhausen, Kreis Weimar, DDR-5231

Kleine Scheune, Stampfbau, Satteldach, Biberschwanz-

deckung, ohne Dachrinne und Außenputz

(Verfasser 10/84)

1920

● G 27, Großbörner, Mansfelder Gebirgskreis, DDR-4273

Durch die Baugesellschaft "Mansfeld" wurden mehrere

Wellerbauten errichtet. Die Planung machte Architekt

G. Spieker

(Lit.: Wrede 1920,)

1921

● G 13, Groß-Ottersleben, Kreis Wanzleben

Lindenstraße, Doppelhaus mit Stall, Stampfwände, eingeschossig, Satteldach, Dachdeckung aus Lehmsteinen

Die Innenwände wurden aus Lehmsteinen gemauert, die die Siedler sich selbst mit einer Presse herstellten. Das Siedlungshaus wurde von einer Gruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten (darunter ein Hochbautechniker, zwei Maurer und zwei Zimmerleute) in Selbst- und Nachbarschaftshilfe errichtet. Geplant waren 10 Bauten für alle Mitglieder der Gruppe

(Lit.: Knoblauch 1921, 298 f.)

nach 1945

● G 19, Großsteinberg, Kreis Grimma, DDR-7241
In Großsteinberg wurden mehrere Neubauernhöfe errichtet, die gut erhalten sind
(A.: Priemer 5/84).

um 1923

○ G 8, Großzschober bei Leipzig
Mühlholzgasse, Einsturz eines baufälligen Lehmhauses
(Lit.: Tonindustriezeitung 1924, Nr.87)

um 1800

■ G 14, Grubschütz, Kreis Bautzen, DDR-8601
Zweigeschossiges Bauernhaus, Erdgeschoß "dicke Erdwände", Obergeschoß Fachwerk

An der Giebelseite steht die Erdwand vor der Wand des Obergeschosses vor und muß daher eigens abgedeckt werden (siehe auch Haus in Kleinbothen/Sachsen)
(Lit.: Landau 1862,9)

vor 1870

■ G 9, Gutenfürst, Kreis Plauen, DDR-9902
Mehrere Lehmabauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

1955-1957

● H 6, Hainichen, Kreis Hainichen, DDR-9260
Lindenweg, zweigeschossige Mietwohnabauten mit je vier Wohnungen, Walmdach

Die Wände wurden aus Lehmsteinen der Ziegelei Dittersbach mit Zementmörtel aufgemauert. In die Fugen wurden L-förmige Ziegelstücke als Putzträger eingemauert. Als Decken wurden DIN F Betonbalkendecken verwendet. Der Ringanker ist aus Beton
(A.: Pfennigwerth 5/83)

vor 1870

■ H 5, Helmsgrün, Kreis Plauen, DDR-9901
Zwölf Wohnabauten aus Lehm

"Vielleicht haben Anregungen von der Gutsherrschaft her diese billige Bauweise empfohlen, denn Drochus, Helmsgrün, Neundorf waren Rittergutsdörfer".
(Lit.: Fischer 1971, 28 und 29)

1948

● H 1, Herzberg (Schwarze Elster), Kreis Herzberg
DDR-7930
In Herzberg wurde eine Musterlehmabaustelle eingerichtet
(Lit.: Naturbauweisen 1948, 16)

1897

■ H 2, Höhnstedt, Mansfelder Seekreis, DDR-4101
Landarbeiterwohnhaus, zweigeschossig, Satteldach, Ziegelerdeckung, ohne Dachrinne, Sockel Natursteine etwa 60 cm hoch

"War niemals verputzt ... Die Umrahmung der Fenster aus gebrannten Steinen und die anschließenden Lehmabauern zeigen, daß keine Abspülung oder Verwitterung stattfand. Die schwarzen Stellen in der Mauer gehen auf niemals ganz zu vermeidende während des Welterns entstandene Lücken zurück. Beim verputzten Bau würden sie verschwinden". Die Wandstärke betrug etwa 60 cm. Eines der sehr seltenen Beispiele der Anwendung der Lehmabauweise gegen Ende des 19. Jahrhunderts
(Lit.: v.Bodelschwingh, Manuskript, etwa 1930)

19. Jahrhundert

■ H 2, Höhnstedt, Mansfelder Seekreis, DDR-4101
Hofwand, Wellerbau
(A.: v.Bodelschwingh, Manuskript, ca. 1935)

1842

■ Kamenz

Wohnhaus, verputzt. Fünf zu zwei Fensterachsen.
"In Kamenz steht ...ein heute noch bewohntes dreigeschossiges Haus, welches 1842 aus luftgetrockneten Lehmziegeln errichtet wurde. Es ist wahrscheinlich das älteste dreigeschossige Lehmhaus in der DDR."
(Lit.: Lemke 1987, 48)

19. Jahrhundert

■ Klein-Schwabhausen

Wohnhaus (Ortsliste Nr. 19). Im Erdgeschoß Reste von Weller- oder Stampfwand. Obergeschoß Ziegel. Giebel verputzt.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Klein-Schwabhausen

Scheune aus Lehmsteinmauerwerk. Die Ecken wurden aus Ziegeln gemauert. Obergeschoß Fachwerk.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Klein-Schwabhausen

Landwirtschaftliches Gebäude. Sockel Naturstein, Stampf- oder Wellerwände. Giebel Fachwerk mit Ausmauerung aus Lehmsteinen.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Klein-Schwabhausen

Scheune mit Wänden aus Lehmsteinen. Obergeschoß Fachwerk. Sockel und Gebäudeecken aus Ziegeln. Das Gebäude macht den Eindruck, als sei es von Anfang an nicht verputzt gewesen.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ H 2, Hohnstedt, Mansfelder Seekreis, DDR-4101
Scheune, Welterbau, "Eingewellte Schlacken als
Putzträger"
(Lit.: v. Bodelschwingh, Manuskript, um 1935)

12. bis 14. Jahrhundert

□ H 3, Hohenrode, Kreis Sangershausen

1935-37 wurden in der Wüstung Hohenrode (bei Gril-
lenberg) die Grundrisse von 16 Bauten freigelegt. Die
Bauten Nr. H 1 und H 3 wiesen massive Lehmwände auf,
die auf Steinfundamenten aufgeführt worden waren
(Lit.: Grimm 1939 und 1964, 371 - Donat 19 , 180)

18. oder 19. Jahrhundert

■ H 7, Holdenstedt, Kreis Sangershausen, DDR-4701
Stampfbau, Spuren der Schalbretter noch sichtbar
(Lit.: Schmoltitzky 1968, 102)

um 1921

⊙ I 3, Ingersleben, Kreis Gotha, DDR-5103
Siedlung mit Stampf- und Lehmsteinbauten, Lößlehm
(Lit.: Ganßen 1922, 126)

um 1921

⊙ J 2, Jena, DDR-6900
Bau aus handgestrichenen Lehmsteinen; dem Lehm wurden
Schlacke und Asche beigemischt
(Lit.: Ganßen 1922, 122)

vor 1870

■ J 1, Jocketa, Kreis Plauen, DDR-9903
Mehrere Lehmbauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

19. Jahrhundert

■ K 11, Kaditzsch, Kreis Grimma
Landwirtschaftliches Gebäude, Erdgeschoß ("Lehmstock")
in Stampfbauweise, Obergeschoß Fachwerk

Die Löcher der Traversen der Stampfschalung sind
bewußt in der Wand gelassen, um ein besseres Aus-
trocknen des Lehms zu gewährleisten und später als
Luftöffnung zu dienen
(Lit.: Priemer 1970)

19. Jahrhundert

■ K 7, Kahlwinkel, Kreis Eckartsberga, DDR-4801
Mehrere Lehmbauten
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ K 5, Kattersnaundorf, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Mehrere Lehmbauten
(A.: Blaneck 10/82)

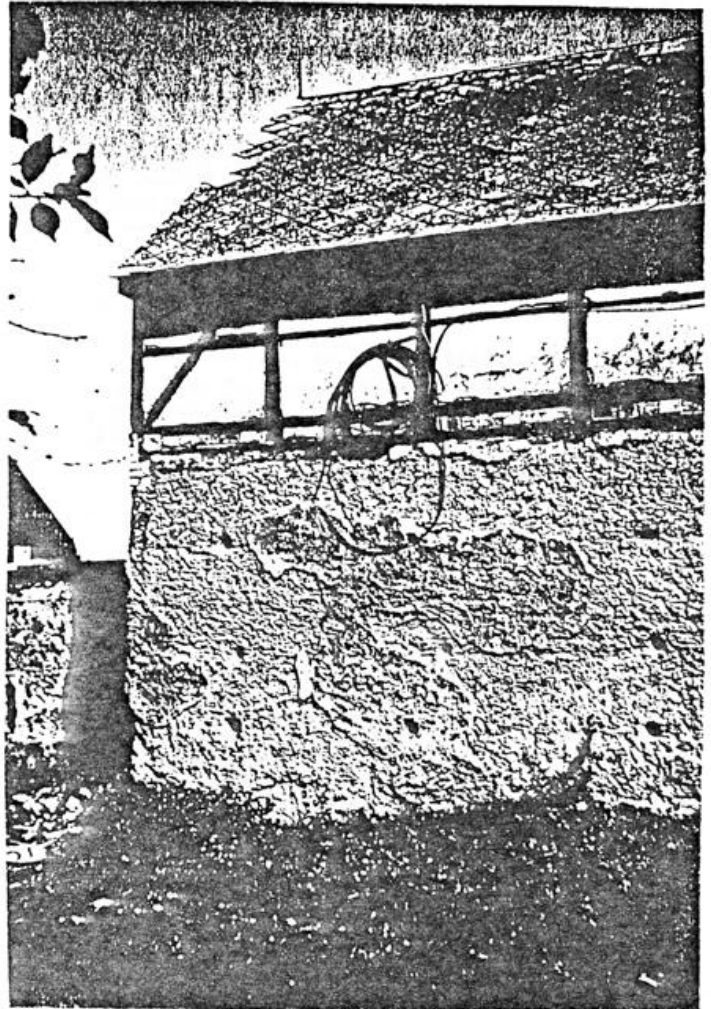
18. oder 19. Jahrhundert

□ K 9, Kleinbothen, Kreis Grimma
Wohnstallhaus, zweigeschossig, Stampfbau, Obergeschoß
zum Teil Fachwerk, Giebel verbrettert, Stroheckung,
ohne Dachrinne

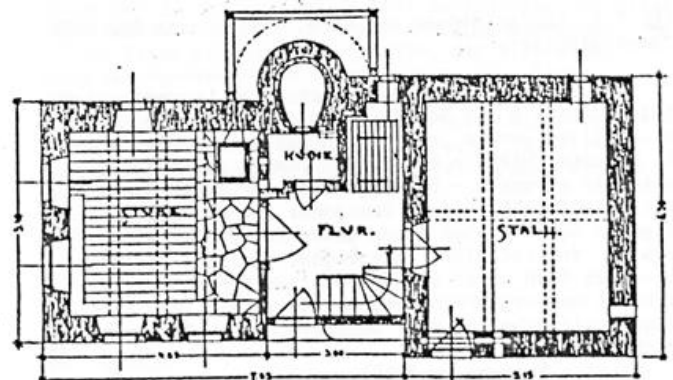
Das Haus wurde um 1900 bzw. 1906 aufgemessen und
fotografiert. Eigenartigerweise springt die Fachwerk-
Giebelwand des Obergeschosses um fast die ganze Stärke
der darunterliegenden Lehmwand zurück. Die stärkere
Lehmwand muß daher eigens oben abgedeckt werden (siehe
auch Haus in Grubschütz/Sachsen).

Untersuchungen nach dem Verbleib des Hauses waren
ergebnislos, selbst ältere Bewohner konnten sich nicht
erinnern. Möglicherweise stand es in einer anderen
Ortschaft

(Lit.: Schmidt 1900, 467 - Das Bauernhaus im dt.
Reiche 1906, 187 - A.: Priemer 7/82)



Kaditzsch, Kreis Grimma
"Lehmstock". Die Löcher der Traversen der Stampf-
schalung wurden bewußt belassen, um die Lehmstampf-
wand besser austrocknen zu lassen und um die
Räume zu ventilieren.
Vom ehemaligen Außenputz sind nur noch Reste erhalten.
(Foto : Verfasser)



Kleinbäuerliches Gehöft in Kleinbothen bei Grimma.
Erdgeschoss des Wohnhauses.

aus : Das Bauernhaus im deutschen Reiche 1906, 187

19. Jahrhundert

■ K 1, Köhra, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus, zweigeschossiger Weller- oder Stampfbau,
verputzt, im Obergeschoß noch alte Holzblockrahmen
(Verfasser 5/83)

um 1850

■ K 1, Köhra, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus, Ortsliste 42, Stampflehm ohne Steinsockel,
Wandstärke ca. 80 cm, zweigeschossig, Obergeschoß
ärmliches Fachwerk, Krüppelwalmdach, Ziegeldeckung,
ohne Dachrinne
(A.: Priemer 5/83)

1784

■ K 1, Köhra, Kreis Grimma, DDR-7241
Wohnhaus, Ortsliste 41, zweigeschossig, Sockel und
Erdgeschoß Stampflehm, Höhe des Erdgeschosses 2,25 m,
Höhe des Obergeschosses 2,10 m. Holzbalkendecke mit
Lehmwickeln, Datierung entsprechend Inschrift
(A.: Priemer 5/83)

um 1800

■ K 1, Köhra, Kreis Grimma, DDR-7241
Pfarrhaus, evtl. auch Pächterhaus des Pfarrhofes
(Das neue Pfarrhaus steht seitlich), Erdgeschoß
Stampfbau, Obergeschoß Fachwerk, Giebel verbrettert

Das Fachwerkobergeschoß liegt auf zwei Schwellen
auf dem "Lehmstock" auf, um Last besser zu verteilen.
Die Fensteröffnungen der massiven Lehmwände im
Erdgeschoß sind mit Kanthölzern und einer Art Trippel-
brett überdeckt. Fenster mit Holzblockrahmen. An der
Traufwand stehen Reste eines Backofens. Das Haus
war 1983 nicht mehr bewohnt und zum Teil verfallen.
Der Außenputz ist nicht mehr erhalten.
(A.: Priemer 5/83)

um 1850

■ K 1, Köhra, Kreis Grimma, DDR-7241
Auszugshaus, Ortsliste 50, Stampfbau, eingeschossig,
Krüppelwalmdach, Block-Fensterzargen aus Eichenholz,
wahrscheinlich eingestampft
(A.: Priemer 5/83)

um 1850

■ K 1, Köhra, Kreis Grimma, DDR-7241
Auszugshaus, Ortsliste 53, Stampf- oder Wellerbau,
umgebaut und erweitert, eingeschossig, Krüppelwalm-
dach, Stampfbau, Außenputz, geputzte Faschen, Dach-
geschoß ausgebaut, Giebel aus Lehm, Biberschwanz-
deckung, ohne Dachrinne
(A.: Priemer 5/83)

1914

① K 6, Königstein an der Elbe, Kreis Prina DDR-8305
"Haus Glückheim"

Mit Hilfe von Schülern durch einen Lehrer errich-
tetes Lehrheim für Schülerinnen, Lehmrahtbau. Die
Bauarbeiten wurden in dem Buch des Volksschullehrers
E. Neumann "Wie ich mit meinen Jungen das "Glücks-
heim mir errungen - Ein Eigenheim für 1.000 Mark
schlüsselfertig, sofort bewohnbar auf und mit der
eigenen Scholle ohne einen gelernten Maurer mit Hilfe
einiger Volksschüler" (Wiesbaden, um 1916) beschrie-
ben. Das Buch wurde vom "Heimkultur-Verlag" als Werbe-
schrift herausgebracht und sollte zeigen, daß auch
ungelernte Arbeiter oder Jugendliche Lehmbauten er-
richten könnten
(Lit.: Neumann um 1916)

1949-1950

K 10, Köthen, Kreis Köthen, DDR-4370

In Köthen wurden mehrere Wohnhäuser und Scheunen
in Stampf- und Wellerbauweise u.a. durch Studenten der
Staatl. Ingenieurschule für Bauwesen errichtet. Die Stu-
denten erhielten bei entsprechender Leistung den Lehm-
facharbeiterbrief
(A.: Frodermann 5/83)

19. Jahrhundert

■ K 3, Kötzschen, Kreis Merseburg
Mehrere Lehmbauten, zweigeschossig, verputzt, Sockel
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 158)

1828

■ K 3, Kötzschen, Kreis Merseburg
Gehöft des Bauern Krebs, zweigeschossiges Wohnhaus,
Satteldach, Ziegeldach, Dachrinne, Außenputz
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 156 u. 158)

vor 1850

■ K 4, Kollau, Kreis Grimma, DDR-7251

Scheune, Ortsliste Nr. 13, Stampfbau, im Traufbereich Reste von Kratzputz, Giebel aus Lehm, am Hofeingang durch nachträglich davorgesetzte Stützmauer aus Ziegeln gegen Ausbeulen gesichert; zweite Scheune mit zwei traufseitig angeordneten Toren und drei Bansenräumen, Stampfbau, Wohnhaus, zweigeschossig, davon ein oder auch beide Geschosse in Massivlehm, um die Hofanlage massive Lehmwand (Stampf- oder Wellerbau), stark verwittert, Wand mit Abdeckung aus Ziegeln (nur noch teilweise erhalten)
(A.: Priemer 5/83)

vor 1870

■ K 8, Kornbach, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmbauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

19. Jahrhundert

■ K 2, Kyhna, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Wirtschaftsgebäude, eingeschossig, Stampf- oder Wellerwände, Satteldach, Biberschwanzdeckung, ohne Dachrinnen, Reste des Außenputzes unterhalb des Dachüberstandes, an einer Traufseite Öffnungen mit Rundbogen (deren Gewände aus Ziegeln gemauert)
(A.: Blanek 10/82)

19. Jahrhundert

■ K 2, Kyhna, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Wohnhaus, eingeschossig, Stampf- oder Wellerwände, ausgebautes Dachgeschoß, Satteldach, Biberschwanzdeckung, Anbau an einer Giebelseite ebenfalls aus Lehmwänden, ohne Dachrinne, Außenputz weitgehend erhalten, Fenster zum Teil mit Holzblockrahmen
(A.: Blanek 10/82)

19. Jahrhundert

■ K 2, Kyhna, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Wirtschaftsgebäude, Stampf- oder Wellerwände, hoher Natursteinsockel, Satteldach, Gesims aus Ziegeln, ohne Dachrinne, Giebelwand im unteren Bereich zum Teil mit Ziegeln ausgeflickt, Außenputz im unteren Bereich abgewittert
(A.: Blanek 10/82)

18. Jahrhundert

■ K 2, Kyhna, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Wirtschaftsgebäude, Stampf- oder Wellerwände, Fachwerkgiebel mit Lehmausfachung, ohne Dachrinne und Außenputz
(A.: Blanek 10/82)

19. Jahrhundert

■ K 2, Kyhna, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Eingeschossiges Wohnhaus, Stampf- oder Wellerbau, Satteldach, Biberschwanzdeckung, Krüppelwalm, ohne Dachrinne, Natursteinsockel, Giebel (nachträglich?) mit hochkant gesetzten Ziegeln verblendet, Gesims aus Ziegeln

An das Wohnhaus schließt sich (ohne Fuge) eine etwa 2,50 m hohe Lehm-mauer an, die den Hof zur Straße abtrennt. Die Lehmwand ist auf einem Sockel von Natursteinen aufgeführt und mit Biberschwanzsteinen abgedeckt. Die Lehmwand geht in ein Wirtschaftsgebäude über.

19. Jahrhundert

■ Lehmstedt

Haus Ortsliste Nr. 39. Möglicherweise eine Unterkunft für Landarbeiter. Erdgeschoß Lehmsteinwände. Obergeschoß Fachwerk. Alle Außenwände verputzt. Einige Stuckverzierungen.

Wohnhaus Ortsliste Nr. 61. Wände des Erdgeschosses überwiegend aus Lehm, Stampf- oder Wellertechnik. Obergeschoß Fachwerk mit Ausfachungen aus Flechtwerk mit Lehmbeurf und Lehmsteinen.

Scheune. Eine Traufseite massive Lehmwand, in der Dachziegelbruchstücke als Putzgrund eingedrückt sind auf Sockel aus Natursteinen. Die andere Trauseite besteht aus Natursteinen.

Scheune. Sockel und eine Giebelwand aus Natursteinen. Stampf- oder Wellerwände mit Dachziegeln als Putzhalter.

Kleine Scheune. Weller- oder Stampfwand mit Dachziegelstücken als Putzhalter.

Kleine Scheune. Weller- oder Stampfwand mit Dachziegeln als Putzhalter. Giebel Fachwerk mit Ausmauerung aus Natursteinen.

Stall oder Scheune (gegenüber Haus Ortsliste Nr. 28). Stampf- oder Wellerwand auf Sockel aus Natursteinen. In der Lehmwand, die z.T. starke Erosion aufweist, sind große Steine zu erkennen, die entweder dem Lehm vor dem Wandsetzen beigefügt oder nachträglich eingesetzt wurden. Fenster mit Holzblockrahmen, die zum Teil mit Lehmsteinen zugemauert wurden. Die Lehmwand dient als Herberge für Erd- oder Lehmwespen.

Landwirtschaftliches Gebäude (Hintergebäude zu Haus Ortsliste Nr. 13). Erdgeschoß Stampf- oder Wellerwand auf Sockel aus Natursteinen. Giebel Fachwerk mit Ausmauerung aus Lehmsteinen. Erosion des Lehm im Bereich oberhalb des Sockels.

19. Jahrhundert

■ Landwüst

Haus eines kleinen Bauern oder Arbeiters, eingeschossig. Giebel verbrettert. Hanglage. Stube als Blockstube an der Bergseite des Hanges. Der hangseitige Teil des Hauses aus massiven Lehmwänden diente als Wirtschaftsraum, so u.a. als Brennholzlager. Das Gebäude wurde von seinem ursprünglichen Standort abgebaut und im Freilichtmuseum Landwüst wiederaufgebaut. Dabei wurde Wert darauf gelegt, die Lehmwände wieder in der Originaltechnik aufzuführen. Da die Arbeiten sich zeitlich hinzogen und die Lehmwände einige Risse und Mängel aufwiesen, die allerdings kaum besorgniserregend waren, wurden sie wieder abgebrochen und nochmals neu aus Steinen aufgemauert. Schade: Dieses kleine Bauwerk wäre das erste massive Lehmhaus in Deutschland gewesen, das (in originaler Technik) in einem Freilichtmuseum wiederaufgebaut worden wäre.
(Verfasser 9/86)

1849

■ Laucha

Scheune an der Straße nach Freyburg. Traufseitiger Aufschluß, zwei Einfahrtstore. Der Sockel besteht aus Werksteine, die an der Straße zwei bis drei Meter hochgemauert wurden. Im Schlußstein eine der wenigen Jahresangaben, die bei massiven Lehmbauten zu finden sind: 1849.

Wohnhaus Lehmwand und Wirtschaftsgebäude ohne Außenputz, Fenstergewände zum Teil aus Ziegeln gemauert (A.: Blanek 10/82)

19. Jahrhundert

■ K 2, Kyhna, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Eingeschossiges Gebäude mit Stampf- oder Lehmwänden, Sockel aus Natursteinen und Ziegeln, Satteldach, Biberschwanzdeckung, Giebel aus Ziegelmauerwerk, Außenputz nur noch in Resten erhalten.

Das Gebäude geht ohne Fuge in eine Hofmauer aus Lehm über, die mit Biberschwänzen abgedeckt ist. Türöffnung mit Stichbogen (ohne Überdeckung). (A.: Blanek 10/82)

19. Jahrhundert

■ K 2, Kyhna, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Wohnhaus, eingeschossig, Stampf- oder Wellerwände, Satteldach mit Krüppelwalm, Biberschwanzdeckung, Gesims aus Ziegeln, ohne Dachrinne, Giebel (nachträglich?) mit hochkant versetzten Ziegeln verblendet, Fenster zum Teil mit Holz-Blockrahmen, zwei Straßenfenster nachträglich mit Ortbetonsturz und -gewände umrandet.

Neben dem Wohnhaus Lehmwand als Abschluß des Hofes zur Straße, Wand auf einem Sockel aus Natursteinen und Ziegeln, Höftür mit Stichbogen in Lehmwand ohne Überdeckung, Wohnhaus und Hofwand ohne Außenputz

(A.: Blanek 10/82)

1920

● L 9, Langenbogen, Mansfelder Seekreis, DDR-4101
Kleinsiedlung Langenbogen, mehrere Wohnhäuser (7 Doppelhäuser, 2 Einzelhäuser), Wellerbau, Baugesellschaft "Mansfeld", Planung Architekt Spieker (Lit.: Wrede 1920 - Knoblaue 1921, 8)

1919

● L 10, Langenweddingen, Kreis Magdeburg, DDR-3106
Wohnhaus in Stampfbauweise, eingeschossig, Giebel Fachwerk, Planung und Ausführung Architekt Heinicke und Baufirma Heinicke und Riecke, Magdeburg.
Doppelwohnhaus, Lehmstampfbau

Die Inhaber der Baufirma hatten den Lehmbau während des Krieges in Mazedonien und Ostpreußen kennengelernt.

(Lit.: Volkswohnung 1920, 247 - Archiv für innere Kolonisation 1919/1920, 615 f.)

19. Jahrhundert

■ L 5, Laucha, Kreis Querfurt, DDR-4807
Mehrere Lehmabauten
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ L 7, Laue, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Mehrere Lehmabauten
(A.: Blanek 10/82)

um 1920

● L 12, Leipzig, DDR-7000
Lehmquaderbau, errichtet durch den Verband gemeinnützlicher Kriegersiedlungen, Lehmquader, Wandstärke 30 cm
Der Lehm wurde mit Sand und Kohlenasche gemagert (Lit.: Stegemann 1920, 9)

um 1799

■ L 6, Leipzig, DDR-7000
Mehrere Stampfbauten, darunter ein zweigeschossiges Magazingebäude. "Daß auch der Magistrat seit drei oder vier Jahren verschiedene Pisé-Gebäude habe aufführen lassen, welche sich ohne einige Verschlimmerung erhalten, und daß eben diese Bauart auch daselbst von Privatpersonen gewählt worden sey".
(Lit.: Cointeraux/Seebaß um 1803, zitiert nach Gilly 1836 (3.Bd.), 25 f.)

Laucha

■ Scheune. Traufseitiger Aufschluß mit einem Tor. Sockel Werkstein. Giebel zum Teil mit Lehmsteinen gemauert.

(Verfasser 5/87)

19. Jahrhundert

■ Laue

Lehmauer um Friedhof.
(A.: Blanek 6/86)

WALTER HEINNICKE
Architektur und Baugeschäft
Fernruf 3769 **MAGDEBURG-W.** Spielgartenstr. 50
fertigt

Lehmstampfbauten

[799]

Für auswärtige Siedlungsbauten werden die Zeilnungen unter Berücksichtigung aller Ersparnisse (Lehmwindeldach, Lehmdecken, Lehmputz usw.) gefertigt.

Fachmännische Beratung. Örtliche Bauleitung. Gestellung von Facharbeitern zur Anlernung der eigenen Bauarbeiter.

Anzeige aus "Die Volkswohnung"

vor 1826

■ L 2, Leipzig, DDR-7000

"... Pulverhäuser, von denen man einige mit gemauerten Pfeilern von Backsteinen, andere ohne dieselben ganz von Pisé erbaut hat, und die sich bis jetzt meistens ganz gut erhalten haben ..."

(Lit.: Günther 1826, 6 f.)

19. Jahrhundert

■ L 4, Leisena, Kreis Grimma, DDR-7241

Ortsliste Nr. 50, Wohnhaus mit ausgebautem Dachgeschoß, Außenwände ca. 55 cm im Mittel, nach oben verjüngend, wahrscheinlich Wellerwand, Grundfläche des Gebäudes 11,18x6,55 m, Giebel Fachwerk, Geschoßhöhe 2,19 m, Fenstereinfassungen aus Werkstein

(A.: Priemer 1970, 1a)

vor 1870

■ L 8, Leubnitz, Kreis Plauen, DDR-9901

Mehrere Lehmbauten

(Lit.: Fischer 1971, 29)

vor 1826

□ L 1, Lindenau, bei Leipzig

"... Schuppens, welchen man in Lindenau, einem Dorfe bei Leipzig, aus dem Schlamme eines abgelassenen Teiches erbaut hat und bald darauf wieder wegreißen müssen, um seinem Einstürze zuvor zu kommen".

(Lit.: Günther 1826, 7)

1923

○ L 11, Lossa, Kreis Eckartsberga, DDR-4801

Scheune, eingestürzt

"In Lossa bei Eckartsberga erfolgte der Einsturz einer Scheune, die in Lehm ausgebaut war. Der starke Regen in den letzten Wochen hatte die Lehmwände aufgeweicht und so den Zusammensturz der Scheune veranlaßt, die einen Teil der Ernte barg".

(Lit.: Tonindustriezeitung 1924, 888)

ab 1650

■ L 3, Lützenroda, Kreis Stadtroda, DDR-6901

Sieben Wohnhäuser aus Lehm, das älteste möglicherweise um 1650 entstanden

"Alte, verständige Landbewohner versicherten mir ... für Lützenroda, daß dort ursprünglich alle Häuser aus Lehm gebaut gewesen seien".

(Lit.: Schmoltitzky 1950, 43)

19. Jahrhundert

■ M 4, Machern, Kreis Wurzen, DDR-7254

Hofscheune, im Grundriß etwa 8x15 m, Stampfbau, Giebel aus Ziegeln, verputzt, Krüppelwalmdach, Biberschwanzdeckung, ohne Dachrinne, Gesims aus Ziegeln, niedriger Sockel, daher Schäden im Feuchtigkeitsbereich, Reste Außenputz unterhalb des Dachüberstandes, Tor Giebelseite mit Gewände aus Ziegeln

(A.: Ehlich, 4/83)

1919

○ M 13, Magdeburg, DDR-3000

Ein Stallgebäude wurde während eines Naturbauweises der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft errichtet

(Lit.: Volkswohnung 1919, Heft 17)

1948

○ M 5, Markkleeberg bei Leipzig, DDR-7000

Lehmmusterhaus für die Gartenbauausstellung errichtet, Stampfbau mit eingestampften Mörtelleisten als Putzträger, eingeschossig mit Satteldach, im Grundriß 16,67x8,30 m

Dazu gehörte noch ein Stallgebäude, dessen Wände 50 cm stark ausgeführt wurden

(Lit.: naturbauweisen 1948, Heft 2, 30)

19. Jahrhundert

Magdala

■ In der kleinen Ortschaft Magdala kann eine Reihe von Gebäuden beobachtet werden, die ganz oder zum Teil aus Lehmsteine gemauert wurden. Das ist nichts Besonderes. Die Besonderheit der Bauten in Magdala - hier können auch noch Bauten mit anderen Lehmsteintechniken angetroffen werden - besteht darin, daß einige dieser Bauten von vorneherein als Sichtmauerwerksbauten ohne schützenden Verputz geplant und ausgeführt wurden.

Die Lehmsteine haben sich im Sichtmauerwerk sowohl als masive Wände wie als Ausmauerung für Fachwerk im allgemeinen gut bewähren können. Schäden können nur an den Wetterseiten einiger Bauten beobachtet werden.

Die meist sehr sauber geformten Lehmsteine mit glatten Sichtflächen stammen nach Angabe eines Dorfbewohners aus einer Ziegelei in der Nähe, wo sie in den Nachkriegszeit von den Baulustigen selbst hergestellt wurden. Dem sollen auch Kalk oder Zement beigemischt worden sein. Es wäre interessant herauszufinden, wie im einzelnen die Steine hergestellt und verarbeitet wurden und welche Zusammensetzung der Lehm hatte.

19. Jahrhundert

Magdala

■ Eingeschossiges Nebengebäude (hinter dem Haus Am Anger Nr. 6). Lehmsteinmauerwerk mit Ecken aus Ziegeln.

■ Haus Am Anger Nr. 8. Lehmsteinwände, Ecken aus Ziegeln. In der Außenwand sind Deckenträger aus Stahl erkennbar, die mit Ziegeln untermauert sind.

■ Viergeschossiges Gebäude, möglicherweise Speicher- oder Mühlengebäude. Lehmstein im Wechsel mit Ziegel als Sichtmauerwerk. Fensterüberdeckungen als scheinrechte Bögen.

■ Nebengebäude bzw. Hinterhaus des Hauses Salvador-Allende-Straße Nr. 5a. Lehmsteinsichtmauerwerk, Ecken aus Ziegeln. Eine Giebelseite Lehmstein, abgewittert. Eine Traufseite im Obergeschoß aus Lehmstein. Ein Verputz für das Lehmsteinmauerwerk war wahrscheinlich von Anfang an nicht vorgesehen.

■ Haus Salvador-Allende-Straße Nr. 3. Lehmsteinmauerwerk, Ecken aus Ziegeln. Giebel verputzt. Traufseiten z.T. unverputzt. Hofseite zum Teil Fachwerk.

■ Scheune. Erdgeschoß Stampf- oder Wellerwand, die zum Teil mit Natursteinen ausgeflickt wurde. Giebel und Drempele aus Fachwerk mit Lehmsteinen ausgemauert.

(Verfasser 9/86)

vor 1870

- M 6, Mechelgrün, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmabauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

um 1919

- ① M 12, Meißen, Kreis Meißen, DDR-8250

"In Meißen ist mit gutem Erfolg ein Giebel von 13 m Höhe in Grünlingen ausgeführt worden. Die Stärke der Außenwände schwankt zwischen 32 und 40 cm. Teilweise sind die Mauern in der Weise aufgeführt worden, daß eine äußere und innere Mauerblende in 13 cm Stärke mit einem dazwischenliegenden Hohlraum angeordnet wurde. Der Hohlraum wurde mit Lehm ausgestampft. In Meißen ist dabei jede fünfte Schicht als wechselseitige Binderschicht mit schwalbenschwanzförmigen gebrannten Ziegeln ausgebildet worden".
(Lit.: Stegemann 1920, 8)

vor 1782

- M 3, Mellingen, Kreis Weimar, DDR-5301

Ein Lehmabauwerk errichtet durch den herzoglich sächsischen Baumeister Steiner "... hat einen Stock, halb Leimen-Wand die noch im Brande stehen geblieben, halb Mauer von Leimen-Backsteinen und einen Stock von Holz (wahrscheinlich Fachwerk, d.Verf.) darüber". Strohdach
(Lit.: Steiner 1782,9)

19. Jahrhundert

- M 14, Mellingen, Kreis Weimar, DDR-5301
Wirtschaftsgebäude mit Fachwerkgiebel
(Verfasser 5/83)

- M 7, Mertendorf, Kreis Erfurt, DDR-6521

Lehmwand um das Dorf

"... Dörfer umgürteten sich ... sogar mit einem Mauerring, der wie Reste in Mertendorf und Dachwig zeigen, meist aus einer starken hohen Lehm-mauer und festen Toren bestand".
(Lit.: Schmolitzky 1964, 26)

vor 1870

- M 8, Mißlareuth, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmabauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

vor 1870

- M 9, Möschwitz, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmabauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

1948

- M 2, Morl, Saalkreis, DDR-4101
Vier Neubauernhöfe, Stampfbau, Sockel etwa 1,00 m hoch aus Abbruchsteinen, Putzhaftung durch eingestampfte Mörtelleisten aus Kalkzementmörtel, Innenwände aus Lehmputzen mit Kalkmörtel gemauert
(Lit.: Stützer 1949, 85)

- M 1, Morl, Saalkreis, DDR-4101

"Jahrhundertealter Lehmabau", zweigeschossiges Wohnhaus mit 7/3 Fensterachsen, Krüppelwalmdach, ohne Dachrinne
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 159)

um 1955

- M15, Mühle, Saalkreis, DDR-4207
Mehrere große zweigeschossige Lehmstampfbauten, Walmdach, hoher Sockel
"Die Bergarbeiterwohnungen in Mühle, in Lehmstampfbau hergestellt, unterscheiden sich nicht von Ziegelbauten".
(Lit.: Hühne 1956, 116)

18. oder 19. Jahrhundert

■ M 10, Mühlhausen, Kreis Mühlhausen, DDR-5700
Bauernhaus aus der Nähe von Mühlhausen, zweigeschossiger Lehmwellerbau mit angebautem Stallteil aus Fachwerk, hoher Sockel aus Natursteinen.

"Die Erdwände, auch bei Scheunen und Stallungen häufig angewendet, haben meist eine solche Stärke, daß man kaum begreift, woher man diese Masse des Materials hergenommen hat."

(Lit.: Landau 1862, 10)

um 1950

● M 11, Mutzschen, Kreis Grimma, DDR-7244
Stallgebäude einer LPG in Stampfbauweise
(A.: Priemer 1/84)

19. Jahrhundert

■ N 9, Naumburg, Kreis Naumburg, DDR-4800
Scheune, Stampfbau
(Verfasser 5/83)

1920

● N 8, Neudeck, Kreis Schleiz, DDR-7901

Im Werdauer Wald, Staatsforstrevier Neudeck, wurden 3 Doppelwohnhäuser in Stampfbauweise errichtet. Der Lehm wurde mit Wassermoss und Heidekraut vermischt. Die Außenwände und tragenden Innenwände wurden geschoßhoch eingeschalt, die nichttragenden Innenwände bestanden aus Fachwerk
(Lit.: Schulze 1921, 65 f.)

um 1921

● N 1, Neudietendorf, Kreis Gotha, DDR-5103
Siedlung mit Lehmbauten, Lößlehm
(Lit.: Ganßen 1922, 126)

vor 1870

■ N 7, Neudörfel, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmbauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

vor 1870

■ N 6, Neuensalz, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmbauten
(A.: Fischer 1971, 29)

vor 1870

■ N 5, Neundorf, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmbauten

"Stark ist auch der Anteil der Lehmbauten in Neundorf, Steinsdorf und Unterpirk." "Vielleicht haben Anregungen von den Gutsherrschaften her diese billige Bauweise empfohlen, dem Drochaus, Helmsgrün, Neundorf waren Rittergutsdörfer."

1908

● N 4, Neumark, Kreis Merseburg, DDR-4201

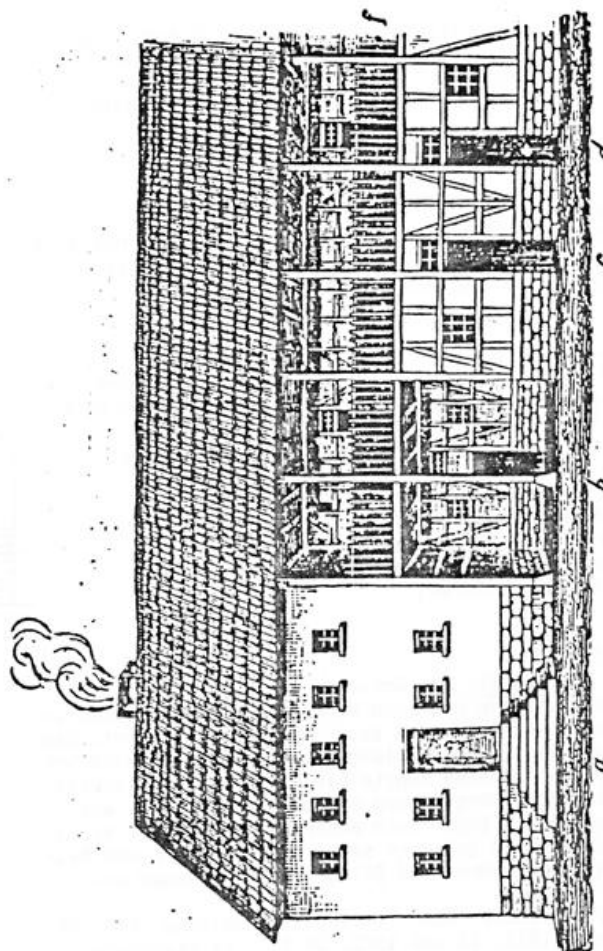
"Auf dem früheren Planertschen Grundstück", Stallgebäude in Lehmrahtbauweise, Bauherr: Gewerkschaft Christoph-Friedrich
(Lit.: Paetz ca. 1910, 16, 18 und 24)

vor 1930

● N 2, Nordhausen, Kreis Nordhausen, DDR-5500
Neuer Weg, mehrere Lehmbauten, wahrscheinlich Stampfbauten
(A.: Kleemann, 83)

vor 1870

■ N 3, Noßwitz, Kreis Plauen, DDR-6601
Lehmstockgebäude mit Fachwerkaufsatz
(A.: Fischer 3/83)



Bauernhaus aus der Nähe von Mühlhausen.

a Das Wohnhaus; b der Pferdestall;
c der Kuhstall; d der Schafstall

"Das Erdgeschoß, welches stetes auf einer Grundmauer ruht, die älter das Gebäude ist, um so dürftiger erscheint, besteht entweder aus geschrotem Holz... oder aus Erdwänden. ... Die Erdwände, auch bei Scheunen und Stallungen häufig angewendet, haben meist eine solche Stärke, daß man kaum begreift, woher man diese Masse des Materials hergenommen hat. Dasselbe besteht meist aus mit Stroh gemengtem Lehm..."
Landau 1862, 10

20. Jahrhundert

Neudorf, im Harz

■ Eingeschossige Doppelwohnhäuser, Satteldächer.
(Lit.: Lemke 1985, 330)

vor 1870

■ 0 5, Oberpirk, Kreis Plauen, DDR-9901
24 Lehm Bauten

"Auffallend ist in verschiedenen Dörfern (des Vogtlandes, d. Verf.) die Verbreitung der Lehm Bauweise, so besonders ... in Fröbersgrün, wo noch 23 Wohngebäude auf Lehmstock stehen, in Oberpirk noch 24..."

(Lit.: Fischer 1971, 28)

um 1920

● 0 4, Oberröblingen, Mansfelder Seekreis, DDR-4701
Mehrere Arbeiter-Doppelhäuser in Wellerbauweise
(Lit.: Volkswohnung 1921, 3 f.)

19. Jahrhundert

■ 0 4, Oberröblingen, Mansfelder Seekreis, DDR-4701
Stallgebäude mit fischgratförmig eingedrückten Dachziegelbrocken als Putzträger

(Lit.: v. Bodelschwingh ca. 1930, Manuskript)

19. Jahrhundert

■ 0 7, Olbersleben, Kreis Weimar, DDR-5231

Wohnhaus aus Lehmsteinen

(Verfasser 10/84)

um 1920

● 0 2, Omschwitz bei Dresden

Vier Mietshäuser mit neun Wohnungen in Stampfbauweise. Die Gebäudeecken wurden aus Lehmsteinen gemauert. Bauherr war die Landessiedlungsgesellschaft "Sächsisches Heim". Die Arbeiten führte die Härtelbaugesellschaft und die Firma Gerstenberg und Döhler, Dresden, aus.

Bei diesen (oder auch anderen) Bauten soll es zu Schwierigkeiten gekommen sein, als sich nach dem Baubeginn im September und Oktober starker Regen und Frost folgten.

(Lit.: Lücke 1920 - Tonindustriezeitung 1920, 18 - Stegemann 1921, 12 und 1922, 34 f. - Volkswohnung 1922, 131)

1948

● 0 3, Osterburg, Kreis Osterburg, DDR-3540

Drei Doppelwohnhäuser

"Der Maurer Wendland ist Vorsitzender der Umsiedlergenossenschaft Osterburg und überwachte die durch gemeinschaftliche Hilfe als Lehm Bauten errichteten drei Doppelwohnhäuser. Die Bauten wurden ohne Heranziehung weiterer Baufacharbeiter errichtet. Wendland ging aus der Lehm Baulehrstelle der Mitteldeutschen Heimstätte in Stetten hervor".

(Lit.: naturbauweisen 1948/49, 64)

1830

■ 0 6, Osterweddingen, Kreis Wanzleben, DDR-3101
Hemmsack 2

"Das Wohnhaus ... war offenbar von vornherein für drei Familien geplant. Zeitweise war es im Besitz eines Handwerkers, der die mittlere Wohnung als Werkstatt (Schuhmacher) benutzte ... Der Grundriß des Gebäudes zeigt die zusammengesetzte Form aus einem ganzen und einem "halben" mitteldeutschen Ernhaus jener Variante, wie sie in der Magdeburger Börde im 18. und 19. Jahrhundert dominierte ... Das aus Stampflehm errichtete eingeschossige Gebäude ist verputzt, so daß der Eindruck eines massiven Gebäudes entsteht. Die Innenwände bestehen zum Teil aus Fachwerk. Drei Umfassungswände der einen Küche sind aus Ziegelstein erbaut und bilden mit der auf einem Balken ruhenden vierten Wand einen offenen Schornstein." Das Gebäude hatte ursprünglich wohl ein Strohdach.

(Lit.: Rach 1974, 54 f.)

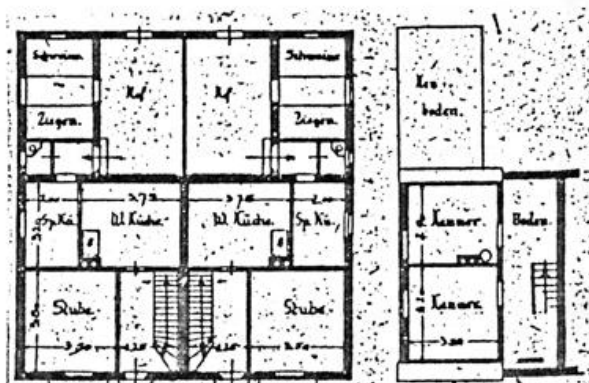


Abb. 14. Erdgeschoß. M. 1:800. Abb. 15. Dach.



Abb. 16. Straßenansicht.

Abb. 17. Gartenansicht.

Entwurf zu einem Arbeiter-Doppelhaus der Adler-Kaliwerke in Oberröblingen

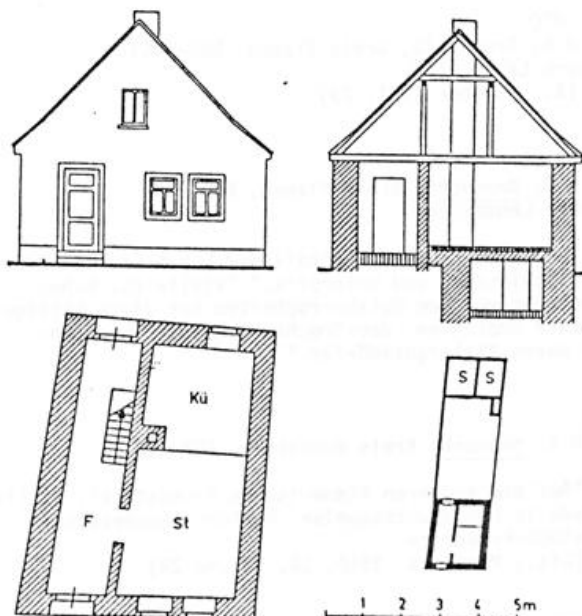


Abb. 36. Gutsarbeiterhaus in Olbersleben, Kr. Stimmerda, von ca. 1800. Lehm Bau. Ansicht, Querschnitt, Grundrisse des Hauses und Anwesens. F Flur, St Stuhenteil, Kü Küchenteil des Wohnraums, S Schweinestall

aus: Das Bauernhaus in Thüringen
Schmolitzky 1968, 62

19. Jahrhundert

- O 1, Ostramonda, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Mehrere Lehmbauten
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

- O 1, Ostramonda, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Hofscheune, Stampfbau, Queraufschluß, Satteldach,
Biberschwanzdeckung, geringer Dachüberstand, ohne
Außenputz
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

- O 1, Ostramonda, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Scheune, Stampfbau, Satteldach mit Aufschiebling,
geringer Dachüberstand, ohne Außenputz, Giebel
verschieft
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

- O 1, Ostramonda, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Hofscheune, Stampfbau, Satteldach mit Aufschiebling,
ohne Außenputz und Dachrinne
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

- O 1, Ostramonda, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Hofscheune, Stampfbau, Satteldach ohne Dachrinne,
Ziegeldeckung, Giebel Lehm, ohne Außenputz
Anbau an Giebelseite aus Lehmsteinen
(Verfasser 10/84)

vor 1870

- P 2, Pahren, Kreis Greiz, DDR-6571
Mehrere bäuerliche Gehöfte auf Lehmstock
(A.: Fischer 11/82)

19. Jahrhundert

- P 1, Peterwitz, Kreis Delitzsch
Großes bäuerliches Wirtschaftsgebäude.
Werksteinsockel, Stampf- oder Wellerwände, Sattel-
dach mit Ochsenaugengauben ohne Dachrinne, Biber-
schwanzdeckung, Querdurchfahrt mit Lisenen und Bogen
aus Ziegeln
(A.: Blanek 10/82)

1949

- P 3, Pillnitz, Kreis Dresden
Neubauernstelle. Stampfbau, Architekt Prof. Cords,
Technische Hochschule Dresden
(Lit.: naturBAUWEISEN 1949, 144)

1920

- P 4, Polleben, Mansfelder Seekreis, DDR-4251
Mehrere Wohnbauten in Wellerbauweise.
Baugesellschaft "Mansfeld", Planung Architekt Spieker
(Wrede 1920)

1729

- P 6, Püchau, Kreis Grimma, DDR-7251
Ortsliste 4. Abschlußwand einer Hofanlage zur Dorf-
straße aus Stampflehm, ca. 3,80 m hoch und ca. 9 m
breit, Fundament ca. 50 cm hoch aus Geschiebe-Granit,
als Abdeckung Dachziegeln, kleinere Öffnung für
Personen, größere für beladene Erntewagen, Reste des
Putzes unterhalb der Abdeckung, Erosionen im Bereich
des vorstehenden Steinfundaments.

Leider ist nicht bekannt, ob zur Überbrückung
der größeren, ca. 2,80m breiten Durchfahrtsöffnung
unter dem Lehm noch eine Hilfskonstruktion oder
ähnliches angeordnet ist. Über dem kleineren Eingang
ist in Werkstein die Jahreszahl 1729 eingemeißelt.
Stammen Werkstein und Wand aus dem gleichen Jahr,
wäre hier eine sehr frühe Datierung eines Stampfbaus
gegeben. Es ist aber nicht auszuschließen, daß der
Werkstein mit der Jahreszahl von einem älteren Bau-
teil stammt und später eingefügt wurde. Das Gebäude wurde
1984 neu verputzt (A.: Priemer 5/83)

19. Jahrhundert

■ P 6, Püchau, Kreis Grimma, DDR-7251
Scheune, Ortsliste Nr. 39b.
Stampfbau, Satteldach mit stehendem Stuhl unterstrebt,
Toröffnungen mit Segmentbögen aus Ziegeln überdeckt
(A.: Priemer 5/83)

■ Reisitz, Kreis Delitzsch

Gartenmauer aus Lehm, mit Schilfrohr abgedeckt.
(A.: Blanek 6/86)

19. Jahrhundert

■ P 5, Punkewitz, Kreis Weißenfels
Scheune, Stampfbau
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ P 5, Punkewitz, Kreis Weißenfels
Scheune als Stampf- oder Wellerbau, zum Teil Ziegel,
Giebel Fachwerk
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ P 5, Punkewitz, Kreis Weißenfels
Wirtschaftsgebäude mit Lehmwänden
(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ R 9, Reibnitz, Kreis Delitzsch, DDR-7271
Mehrere Lehmgebäude
(A.: Blanek 10/82)

um 1921

● R 3, Rhoda, Kreis Gotha, DDR-5001
Lehmstampfbau, zum Teil wurden die Gebäudeecken massiv
aufgeführt
(Lit.: Gaßner 1922, 126)

1691 (?)

■ R 1, Riesdorf, Kreis Burg
Gutshaus

"Das ehemalige Gutshaus in Riesdorf, Kreis Burg, wird urkundlich bereits 1691 erwähnt. 1903 wurde das dritte Geschoß aus gebrannten Ziegeln aufgestockt, ohne die Standsicherheit des alten Baues zu gefährden, allerdings auch ohne sein Gesamtbild zu verschönern." Ein Foto etwa aus dem Jahre 1950 zeigt ein dreigeschossiges Wohnhaus mit Walmdach, 9 Fensterachsen, Mittelrisalit, Frontispiz, breiten Lisenen. Die Außenmauern sind verputzt.

Aus mehreren Gründen wäre es von Interesse mehr über die Baugeschichte dieses Bauwerkes herauszufinden. Wenn sich das Baujahr bestätigen ließe, würde es sich um einen der ältesten deutschen Lehmgebäude handeln, die noch erhalten sind. Das Bauwerk kann als Beleg dafür genommen werden, daß auch herrschaftliche Gebäude aus Lehm errichtet wurden.

(Lit.: Pollack/Richter 1952, 156 und 160)

19. Jahrhundert

■ R 8, Rodameuschel, Kreis Camburg, DDR-6901
Kleine Scheune in Stampfbau, kann auch vor 1800 errichtet worden sein
(Verfasser 5/83)

vor 1870

■ R 7, Rodau, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmgebäude
(Lit.: Fischer 1971, 29)

19. Jahrhundert

■ R 5, Rödersdorf, Kreis Schleiz, DDR-6551
Lehmstockhaus mit Fachwerkaufsatz
(A.: Fischer 3/83)

1955-1957

● R 6, Rossau, Kreis Hainichen, DDR-9251
Zwei Vierfamilienhäuser aus Lehmsteinen
(A.: Pfennigwerth 5/83)

19. Jahrhundert

- R 2, Rothenberga, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Zwei kleine Lehmbauten
(Verfasser 10/84)

vor 1870

- R 4, Ruppertsgrün, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmbauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

18. oder 19. Jahrhundert

- S 19, Süßenborn, Kreis Weimar, DDR-5301
Lehmhaus mit Dachziegelschichten
(Lit.: Schmoltitzky 1964, 50)

19. Jahrhundert

- S 4, Sagar, Kreis Weißwasser, DDR-7581
Wohnstallhaus, Wellerbau, eingeschossig, Satteldach,
Giebel mit Brettern verschalt
(Lit.: Deutschmann 1959, Abb.32)

1950

- S 6, Sangershausen, Kreis Sangershausen, DDR-4700
Bergarbeiterwohnhaus, Mehrfamilienwohnhaus, zweige-
schossig, Satteldach, hoher Sockel
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 157 und 165)

19. Jahrhundert

- S 2, Saubach, Kreis Eckartsberga, DDR-4801
Mehrere Lehmbauten
(Verfasser 10/84)

1949

- S 1, Siersleben, Mansfelder Gebirgskreis, DDR-4257
Reihenhaus für Bergarbeiter mit etwa fünf Wohnungen,
eingeschossig, Satteldach ausgebaut
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 157 und 166)

1858

- S 5, Sondershausen, Kreis Sondershausen, DDR-5400

"Das frühere Hotel "Münch" in Sondershausen/Thür.
wurde 1858 in Stampflehm errichtet und entsprach bis
in die jüngste Zeit den Anforderungen einer städti-
schen Gaststätte. Es wurde durch Bombentreffer zer-
stört."

Das Hotel wurde zu einer Zeit erbaut, als der Lehm-
bau insbesondere für städtische Bauten immer weniger
üblich wurde.

Dreigeschossiges Haus mit 12 Fensterachsen, zwei
Seitenrisaliten, hoher Sockel
(Lit.: Pollack/Richter 1952, 157 und 161)

19. Jahrhundert

- S 8, Schafau, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Hofscheune, Stampfbau

Sockel Naturstein bis etwa 1,0 m hoch gemauert,
Satteldach, Biberschwanzdeckung, Aufschiebling, ohne
Dachrinne, Giebel Fachwerk mit Lehmausfachung, Quer-
aufschluß, über dem Scheunentor kleines Pultdach
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

- S 8, Schafau, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Hofscheune, Stampf- oder Wellerbau

Natursteinsockel, Wand ohne Außenputz.
In der Wandfläche sind große Steine zu erkennen, die
zum Magern des Lehms aber auch als Putzhalter gedient
haben können.

Satteldach, Biberschwanzdeckung, ohne Dachrinne,
Giebel mit Biberschwanzziegeln behängt.

Diese Scheune weist eine Besonderheit auf. An der
Traufseite sind Lisenen etwa 30/50 cm stark ausgebil-
det, die wohl die Aussteifung der Wand verbessern
sollten.

(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ S 8, Schafau, Kreis Eckartsberga, DDR-5231
Scheune aus Lehmsteinen und Lehmquadern.
Außenputz weitgehend abgefallen, Satteldach, Aufschieb-
ling, ohne Dachrinne, Giebel mit Brettern verschalt.
Schlagregen wird am Giebel über ein "Drippelbrett"
von der Lehmwand abgewiesen.
(Verfasser 10/84)

19. Jahrhundert

■ S 11, Schleuska, Kreis Camburg
Hofscheune, Stampfbau
(Verfasser 5/83)

1953

● S 14, Schlotheim, Kreis Sondershausen, DDR-5706
Mehrere Landarbeiter-Wohnhäuser
(Lit.: Grigutsch 1953, 148)

18. oder 19. Jahrhundert

■ S 18, Schönewerda, Kreis Artern, DDR-4731
Lehmbau mit eingedrückten Dachziegelschichten
(Lit.: Schmoltzky 1968, 102)

1948

● S 7, Schraden, Kreis Liebenwerda
21 Neubauernstellen im Stampfbau "werden in diesem
Sommer errichtet"
(Lit.: naturBAUWEISEN 1948, 16)

1920

① S 13, Schraplau, Mansfelder Seekreis, DDR-4242
Mehrere Wellerbauten
Baugesellschaft "Mansfeld", Planung Architekt Spieker
(Lit.: Wrede 1920)

19. Jahrhundert

■ S 10, Schwemsaal an der Mulde, Kreis Bitterfeld,
DDR-4401
Lehmmauern
(Lit.: Mielke 1904, 153)

19. Jahrhundert

■ S 9, Staupitz bei Mühlberg a.E., DDR-7291
Lehmmauern
(Lit.: Mielke 1904, 152)

1948

① S 17, Stedten, Mansfelder Seekreis, DDR-4258
Mehrere Beispielswirtschaften im Stampfbau
(Lit.: naturBAUWEISEN 1948, 16)

vor 1870

■ S 16, Steinsdorf, Kreis Plauen, DDR-9901
"Stark ist ... der Anteil der Lehmbauten in ...
Steinsdorf ..."
(Lit.: Fischer 1971, 28 und 29)

19. Jahrhundert

■ S.15, Strauch, Kreis Großenhain, DDR-8281
Gemeindebackhaus.
Massives Lehm-Untergeschoß, Giebel Fachwerk mit Lehm-
ausfachung, Biberschwanzdeckung, ohne Dachrinne,
Mauerlatte auf das Dachwerk aufgelegt, außen bündig
verlegt.
(Lit.: Fiedler 1966, 528 f. und Fiedler/Helbig
1967, 35)

vor 1870

■ T 8, Theuma, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmbauten
(Lit.: Fischer 1971, 29)

19. Jahrhundert

■ Taugwitz

Zwei Scheunen. Wände Stampf- oder Wellertechnik.
(Verfasser 9/86)

19. Jahrhundert

■ Teutleben

Gebäude aus Stampflehm.
(Verfasser 5/87)

um 1850

□ T 1, Threna, Kreis Grimma, DDR-7241
Scheune, Ortsliste 42
Die Scheune wurde im Winter 1983/84 abgebrochen
(A.: Priemer 5/83)

Anfang 19. Jahrhundert

■ T 1, Threna, Kreis Grimma, DDR-7241
Scheune, Ortsliste Nr. 40, Stampflembau
Eine Giebelwand nachträglich mit gebrannten Ziegeln
aufgeführt. Da kein Verbund zwischen der Stampfwand
und der neuen Ziegelwand besteht, hat sich hier ein
Riß gebildet. Im Lehm sind die Löcher von Erdbienen
(A.: Priemer 5/83)

um 1850

□ T 1, Threna, Kreis Grimma, DDR-7241
Scheune, Ortsliste Nr. 44, Stampfbau
Die Scheune mußte im Winter 1983/84 einem Eigenheim
weichen
(A.: Priemer 5/83)

um 1700

■ T 1, Threna, Kreis Grimma, DDR-7241
Zweigeschossiges Speichergebäude, Ortsliste 54
Satteldach, Dachwerk Eiche mit sehr starken Holzquer-
schnitten, liegender Stuhl

Nach Art der Verzimmerung könnte das Dachwerk auf
den Beginn des 18. Jahrhunderts datiert werden.
(Priemer). Gründung etwa 1,20 m tief. Wellerwände im
Erdgeschoß 1,20 m stark, leicht nach oben verjüngend.
Im Erdgeschoß Türöffnungen mit Rundbogen und Porphy-
rergewänden. Es ist durchaus möglich, daß der Baukörper
noch älter ist, als das Dachwerk.

Auf den Sparren aber unterhalb des Aufschieblungs
eine Auflage aus Lehmwickeln als Feuerschutz. Die
Lehmwickel sind etwa 10-15 cm stark und aus fettem
Lehm mit viel Stroh über Latten ca. 5/8 cm stark ge-
wickelt. Die Unterseite des Lehms ist nicht besonders
geglättet. Die Feuerschutzschicht aus Lehm ist etwa
1,60 m hoch und noch erhalten. Es handelt sich hier
um eines der sehr seltenen Bauwerke, die eine Feuer-
schutzschicht im Bereich der Dachhaut aufweisen und
die noch erhalten sind. Interessant wäre es herauszu-
finden, zu welchem Zeitpunkt die Feuerschutzschicht
hergestellt worden ist. Wäre sie bereits zur Bauzeit
vorgesehen worden, könnte das Bauwerk als ein sehr
früher Beleg für diese Konstruktionsweise angesehen
werden. Für den Fall, daß die Lehmwickelschicht erst
Ende des 18. Jahrhunderts oder später aufgebracht worden
ist, kann dieses als ein Beleg für die Propagierung
dieser Feuerschutzmaßnahme durch Autoren (Steiner,
Senff u.a.m.) und Behörden angesehen werden.

Im Erdgeschoß befand sich ein riesiger Backofen,
der bis 1948 in Betrieb war. Das Speichergebäude ge-
hörte zu der Hofanlage eines wohlhabenden Bauern mit
etwa 30-40 ha Ackerfläche. Der Speicher steht trauf-
seitig zur Dorfstraße und bildet den Abschluß einer
Vierseit-Hofanlage. Ein weiteres Scheunengebäude der
Hofanlage ist aus Stampflehm.

(A.: Priemer 5/83 - Fiedler/Helbig 1968/71 f.)

vor 1870

■ T 6, Thoßfell, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmgebäude
(Lit.: Fischer 1971, 29)

vor 1870

■ T 7, Thossen, Kreis Plauen, DDR-9901
Mehrere Lehmgebäude darunter eine Schmiede
(Lit.: Fischer 1971, 29 - A.: Fischer 3/83)

zwischen 972 und 1194

□ T 3, Tilleda, Kreis Sangershausen, DDR-4701

Vorburg der ottonischen Pfalz Tilleda. Von den ausgegrabenen Bauten weisen einige massive Lehmwände auf: "Besonders bei Haus 25 und 37 darf diese Bauart angenommen werden, da die Absturzsichten in seinem Innern deutlich aus verschieden getönten, humös verfärbten Buntsandstein- und Lehm Böden bestehen."

(Lit.: Grimm 1964, 371)

vor 1870

■ T 5, Tobertitz, Kreis Plauen, DDR-9901

Mehrere Lehm Bauten

(Lit.: Fischer 1971, 29)

vor 1870

■ T 4, Trieb, Kreis Plauen, DDR-9901

Mehrere Lehm Bauten

(Lit.: Fischer 1971, 29)

19. Jahrhundert

■ T 2, Tünschütz, Kreis Stadtroda, DDR-6521

Hofscheune aus Stampflehmwänden und Fachwerkwänden mit Lehmausfachung

(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ T 2, Tünschütz, Kreis Stadtroda, DDR-6521

Hof Nr. 8, Hofscheune,

Queraufschluß, Lehmwände, zum Teil mit Ziegeln ausgeflickt, ohne Dachrinne, Außenputz

(Verfasser 5/83)

1825

■ U 3, Unterlosa, Kreis Plauen, DDR-9901

Stampfbau für Friedrich Schuster in Unterlosa

"Endlich hatte der Verfasser selbst ... im Jahre 1824-1825 die erste Gelegenheit, Pisébauten in Sachsen, und zwar im Vogtlande einzuleiten und mit gutem Erfolge auszuführen, wie eine 14-jährige Erfahrung und ein Schreiben des noch lebenden Bauherrn (Friedrich Schuster in Unterlosa) an das hohe Ministerium des Innern, worin er die vollkommenste Zufriedenheit mit seinen Pisë-Gebäuden ausspricht und die allgemeine Einführung der Pisë-Bauten anrät, genügend nachweisen."

(Lit.: Conradi 1840, 4)

vor 1870

■ U 4, Unterpirk, Kreis Plauen, DDR-9901

"Stark ist auch der Anteil der Lehm Bauten in ... Unterpirk ..."

(Lit.: Fischer 1971, 28 und 29)

1920

● U 1, Unterrißdorf, Mansfelder Seekreis, DDR-4251

Doppelhäuser in Wellerbauweise.

Baugesellschaft "Mansfeld", Planung Architekt Spieker

(Lit.: Volkswohnung 1921, 3 f.)

1932

● U 2, Unterteutschental, Mansfelder Seekreis,

DDR-4112

"Vorstädtische Kleinsiedlung Unterteutschental, bez. Eisleben, 1932 durch arbeitslose Siedler in Selbsthilfearbeit errichtet. Auf eine Entfernung von ca. 60 cm ist eine Betonschicht von jedesmal 5 cm Stärke eingestampft. Um diese Betonschicht legt sich Maschen draht, der als Verputzträger dient." Doppelhäuser, eingeschossig, ausgebautes Dachgeschoß im Grundriß 8x6,20 m. Dazu gehörte ein Stall von 6x4 m. Die Häuser hatten im Erdgeschoß Küche und zwei Räume, im Dachgeschoß 2 Dachkammern. Die Grundstücke waren 1/2 Morgen groß.

(Lit.: v. Bodelschwingh ca. 1935, Manuskript)

um 1919 und 1920

- V 2, Völpe, Kreis Neuhaudensleben, DDR-3238

Etwa 20 Siedlungsbauten, die unter der Leitung des ehemaligen Hauptmanns Schmude in Selbst- und Nachbarschaftshilfe aufgeführt wurden. Es ist nicht bekannt, wieviele dieser Bauten aus Lehm ausgeführt wurden. Zur Zeit sind einige Bauten nicht zugänglich, da sie in einem gesperrten Bezirk liegen.

(Lit.: Schmude 1922 - Knoblauch 1921, 3 f. - A.: Blomeyer 3/84)

vor 1870

- V 3, Voigtsgrün, Kreis Plauen, DDR-9901

Mehrere Lehmbauten

(Lit.: Fischer 1971, 29)

um 1920

- V 1, Volksstedt, Mansfelder Seekreis, DDR-4251

Etwa 70 Wellerbauten als Einzel- und Doppelhäuser

(Lit.: Knoblauch 1921, 9)

19. Jahrhundert

- W 1, Wallendorf, Kreis Merseburg, DDR-4201

Ernst Thälmannstraße, Hofscheune, Stampfbau

Sockel Ziegelmauerwerk, Außenputz zum Teil abgewittert, Satteldach, Biberschwanzdeckung

(Verfasser 10/84)

1949

- W 7, Wallwitz, Saalkreis, DDR-3271

Zentralschule.

Eingeschossig, Walmdach, Hoher Sockel, sehr langes Gebäude, mehr als 24 Fensterachsen

(Lit.: Pollack/Richter 1952, 157 und 166)

1948

- W 8, Wehlau, Kreis Köthen

Mehrere Beispielswirtschaften im Stampfbau

(Lit.: naturBAUWEISEN 1948, 16)

9. bis 10. Jahrhundert

- W 9, Weimar, DDR-5300

Jacobsvorstadt

ausgegraben wurde ein "... kleines Steinfundamenthaus (4,0x4,77 m) mit Lehmstampfwänden und Herd in Hausmitte."

(Lit.: Behm-Blancke 1954 und 1958 - Donat 1983 f.)

1946

- W 9, Weimar, DDR-5300

Neubauerngehöft, Lehmquaderbau, eingeschossig mit Satteldach

(Lit.: Lehmhaufel 1947, 12)

um 1955

- W 4, Weischlitz, Kreis Plauen, DDR-9907

Landambulatorium, zweigeschossig mit ausgebautem Dachgeschoß

(A.: Fischer 3/83)

18. oder 19. Jahrhundert

- W 3, Weißwasser, Kreis Oberlausitz, DDR-7580

Wellerbau,

eingeschossig mit Satteldach, Giebel verbrettert

(Lit.: Deutschmann 1959, Bild 61)

19. Jahrhundert

- W 11, Werben, Kreis Delitzsch, DDR-7271

Mehrere Lehmbauten

(A.: Blanke 10/82)

19. Jahrhundert

- Wendischbora

Kleine Scheune. Stampf- oder Wellerwand. Giebel aus Lehmsteinen gemauert.

(Verfasser 5/87)

18. oder 19. Jahrhundert

■ W 6, Werda, Kreis Auerbach, DDR-9701
Haus Nr. 12c, Lehmstock
(A.: Fischer 3/83)

19. Jahrhundert

■ W 5, Wetzdorf, Kreis Stadtroda, DDR-6521

Große Hofscheune

Die Scheune ist konstruktiv und baugeschichtlich von besonderem Interesse, da für die Wände wohl schon ursprünglich mehrere Materialien verwendet wurden. Die Feldseite (Traufseite) besteht aus Stampflehmwänden, die Giebelseite zur Straße aus Werksteinen und die Traufseite zum Hof aus Fachwerk.

Es kann angenommen werden, daß die Baustoffe, die dem Bauherrn/Baumeister als wertvoll erschienen, zur Straßenseite bzw. zur Hofseite hin verarbeitet wurden.

19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Feldscheune, Stampfbau

Satteldach, ein Giebel aus Fachwerk mit Ziegelausmauerung, der andere Giebel aus Bruchsteinmauerwerk, Queraufschluß, über dem Scheunentor Fachwerkträger mit Ziegelausfachung

(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Ortsteil Benditz, kleine Scheune, Giebel Fachwerk mit Ziegelausmauerung

(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Ortsteil Meyen, Stampfscheune, Giebel Fachwerk mit Ziegelausmauerung

18. oder 19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Ortsteil Meyen, kleines Bauernwohnhaus in Stampf- oder Wellerbauweise, zweigeschossig, Satteldach, blaugestrichener Putz auf Drahtgewebe als Putzträger

(Verfasser 5/83)

18. oder 19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Ortsteil Meyen, zweigeschossiges Wohnstallhaus

(Verfasser 5/83)

18. oder 19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Ortsteil Meyen, kleines bäuerliches Wohnhaus oder Auszugshaus, wahrscheinlich Wellerbauweise, zweigeschossig, verputzt, Satteldach ohne Dachrinne, Aufschieblinge, Straßengiebel Fachwerk mit Lehmausfachung, Holzblockrahmen der Fenster

(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Ortsteil Meyen, kleine Scheune als Stampf- oder Wellerbau

(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

■ W 2, Wettaburg, Kreis Weißenfels, DDR-4801

Ortsteil Meyen, Wohnhaus, zweigeschossig, verputzt, Decken und Lisenen durch Putz und Farbanstrich betont abgesetzt, Dachrinne

(Verfasser 5/83)

19. Jahrhundert

Zöschen

■ Hofscheune mit Resten aus Stampfwand im Erdschoß. Umräumungen der Wandöffnungen aus Kanthölzern. Die Wände der Scheune scheinen nach und nach durch andere Baustoffe ersetzt worden zu sein.

■ Giebelständiges, zweigeschossiges Gebäude an der Hauptstraße Richtung Merseburg (Nr. 81). Leicht nach oben sich verjüngende Wände deuten auf Wellertechnik. An einigen Stellen wurden die Wände mit Ziegeln ausgeflickt. Außenputz auf Putzträger aus Drahtgewebe.

■ Neumarkt 62. Zweigeschossiges Wohnhaus aus Lehmsteinen. Sockel aus Natursteinen außen vorspringend. Einige Putzmängel.

■ Kleines Nebengebäude neben dem Haus Rudolf-Breitscheid-Straße Nr. 22. Stampf- oder Wellerwand unter Verwendung einiger Lehmsteine.

■ Eingeschossiges Wohnhaus.

■ Scheune oder Stall mit Resten von Lehmwänden.

■ Zweigeschossiges Wohnhaus am Neumarkt. Wände aus Lehmsteinen, Stampf- oder Wellerwerk.

■ Hofscheune des ehemaligen Pfarrhofes. Stampfwände.

■ Hofscheune am Marx-Engels-Platz. Das Dach der Scheune wurde schon vor zwei Jahren abgebrochen, trotzdem konnten die ungeschützten Lehmwände der Witterung ganz gut standhalten.

(Verfasser 5/87)

Zeulenroda

Wer auf die Lehmbauten Zeulenrodas durch die Arbeit F.L.Schmidt's "Geschichte der Stadt Zeulenroda im thüringischen Vogtland" (Weimar 1953) aufmerksam gemacht, Zeulenroda besucht, wird eine kleine Überraschung erleben: Tatsächlich scheint hier in einigen Straßen und Vierteln der Stadt der massive Lehm- oder Lehmstockbau eine bedeutende Rolle gespielt zu haben, wie aus einer Fülle unterschiedlicher Bauten, die einer näheren Untersuchung durch Baugeschichtsbeflissene noch harren, zu erkennen ist. Da eine derart starke Verwendung des Lehmbaus bei bürgerlichen Bauten selten ist, wäre es wünschenswert, wenn eines Tages durch einige an den Häusern angebrachte Tafeln od. ähnl. auf diese ehrwürdige und besondere Bauweise hingewiesen würde.

Neben einigen Kleinbürgerhäusern an der Windmühlenstraße, der Oberen Neustadt und deren Umgebung, sind einige Scheunen des Scheunenviertels im Ständig mit Lehmstein-, Weller- und Stampfwänden errichtet. Die Teichhäuschen außerhalb der Stadt bestanden, wie Schmidt berichtet, meist aus Lehmstock. Einige Garten- und Hofmauern in Zeulenroda bestehen ebenfalls aus massiven Lehm. So ist der Kirchhof der Kirche (in der Nähe der Windmühlenstraße/Oberer Neustadt) mit einer sehr schönen massiven Lehm- oder Lehmstockmauer, die etwa 2,50 m hoch ist, umgeben. Lehmwände um Dörfer, Kirchhöfe, oder Bauernhöfe haben in Thüringen eine alte Bautradition hat (siehe Hinweise bei Schmoltzky). Die Lehmwand ist mit einem mit Schiefer gedeckten Satteldach überdeckt. Es wäre reizvoll herauszufinden wann diese Wand hergestellt wurde und ob diese Arbeiten, für die Selbsthilfe wohl nicht in Frage kam, von Fachleuten für diese Bauweise ausgeführt wurden.

Nach Schmidt wurde in Zeulenroda der "...Lehmstockbau noch im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gepflegt. Dann verdrängte ihn der Gebrauch gebrannter Ziegel ziemlich schnell und restlos. Die Häuser der Windmühlenstraße und der Oberen Neustadt, die erst nach 1790 als Neubauten entstanden, sind durchweg Lehmstockbauten. Sie brannten beim Stadtbrand von 1818 aus. Die stehengebliebenen Lehmwände waren jetzt "ausgebrannter" Lehmstock und galten als besonders wertvoll. Sie wurden daher beim Wiederaufbau der Häuser soweit als möglich wieder benutzt. Über diesen Vorteil von Lehmbauten, den andere Bauweise nicht haben, berichtete schon 1779 (Seite 293) J.G.Lange: "Bey Feuersgefahr bleiben die Rümpfe stehen, und werden durchs Ausbrennen noch fester...; da hingegen andere Wände entweder gänzlich oder zum Theil aufgerieben werden."

Nach Schmidt, der einer der wenigen Autoren ist, die dem massiven Lehm- oder Lehmstockbau Aufmerksamkeit widmeten, soll der Lehmstockbau (Wellerwandbau) in Zeulenroda schon früh für "den Teil der Hauswand, der den Wohnraum umschloß" angewandt worden sein. Leider gibt es keine Belege für diese These. Als "nach umfangreichen Rodungen der ortseigene Bauernwald schon stark gelichtet war, ging man mehr und mehr zum ausschließlichen Lehmstockbau mit aufgesetztem Fachwerkoberstock über ...Man holte ihn (den Lehm, der Verf.) mit eigenem Gespann auf seinem Lehmacker. Die Gemeinde wies Bauwilligen, die keinen eigenen Lehmgrund besaßen, auf dem "Lehmacker" der Gemeinde Baulehm unentgeltlich an".

Schmidt berichtet übrigens, daß bei Zeulenroda im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts ein Ziegler eine "Fabrikation ungebrannter Lehmziegel" eingerichtet habe, die er 1838 in der Nähe neu aufbaute und mit dieser auch gebrannte Ziegel lieferte. Dieser Hinweis kann als Beleg angesehen werden, daß seinerzeit auch der (nicht in Selbsthilfe) hergestellte Lehmstein Käufer und Anwendung fand.

Es darf vermutet werden, daß in dieser Region auch in anderen Kleinstädten der massive Lehm- oder Lehmstockbau stark angewandt wurde daß das Vorkommen von Lehm- oder Lehmstockbauten in Zeulenroda nicht die Ausnahme, sondern die Regel bedeutete.

1920

● Z 2, Zappendorf, Mansfelder Seekreis, DDR-4101
 Mehrere Wohnhäuser im Wellerbau
 Baugesellschaft "Mansfeld", Planung Architekt Spieker
 (Lit.: Wrede 1920)

18. und 19. Jahrhundert

■ Z 1, Zeulenroda, Kreis Greiz, DDR-6570

In Zeulenroda waren viele Häuser aus massivem Lehm errichtet: "In unserer Stadt wurde der Lehmstockbau noch im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gepflegt. Dann verdrängte ihn der Gebrauch gebrannter Ziegel ziemlich schnell und restlos. Die Häuser der Windmühlenstraße, der Oberen Neustadt, die erst nach 1790 als Neubauten entstanden, sind durchweg Lehmstockbauten. Sie brannten beim Stadtbrand von 1818 aus. Die stehengebliebenen Lehmwände waren jetzt "ausgebrannter" Lehmstock und galten für besonders wertvoll. Sie wurden daher beim Wiederaufbau der Häuser soweit als möglich wieder benützt."

Über diesen Vorteil der Lehmwände wußte schon Lange 1779 (293) zu berichten: "Bey Feuersgefahr bleiben die Rümpfe stehen, und werden durchs Ausbrennen noch fester ...; da hingegen andere Wände entweder gänzlich oder zum Theil aufgerieben werden."

Die Teichhäuschen außerhalb der Stadt bestanden "meist aus Lehmstock und einem Schartendach."
 (Lit.: Schmidt 1953, 210 und 307, Taf.27)



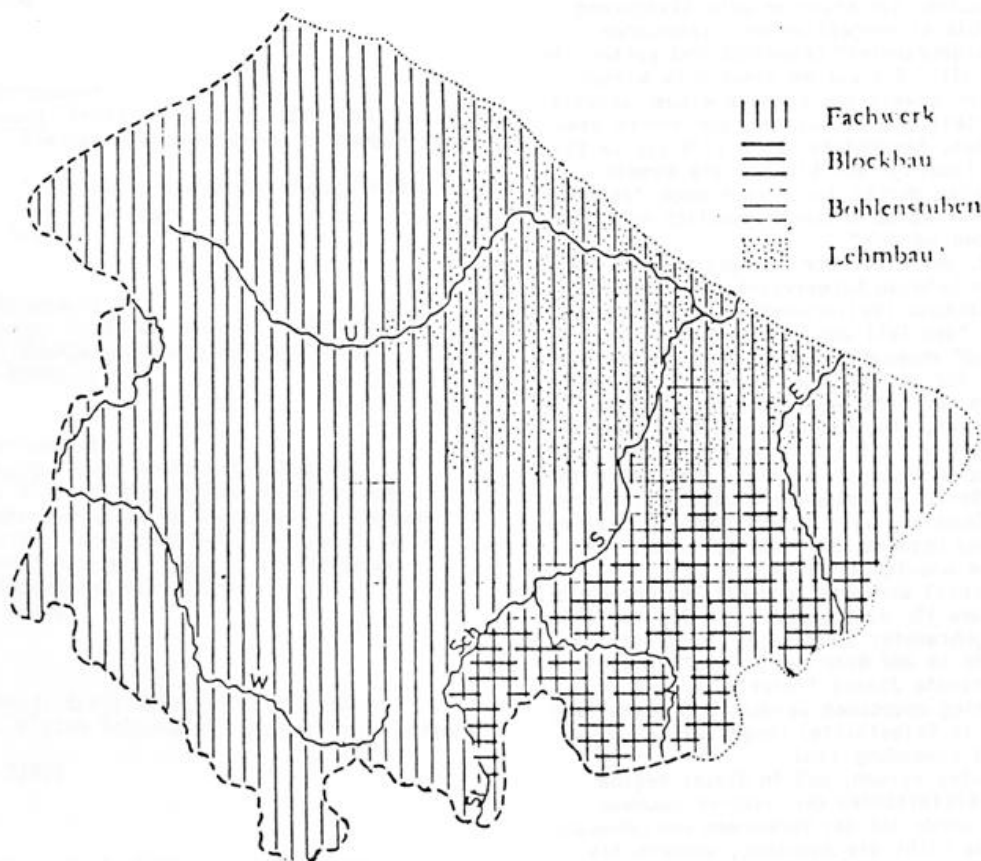
Das Lehmstockhäuslein mit angebauter Scheune.

Zu Seite 209.

Ursprünglich war es mit Stroh oder Schindeln gedeckt. Sein Wert betrug im 16. Jahrhundert 6—10 albo (Bd. I, Nr. 600). — Standort: Märien Nr. 44. Das Haus ist jetzt umgebaut. In alten Zeiten waren auch die Fenster kleiner.

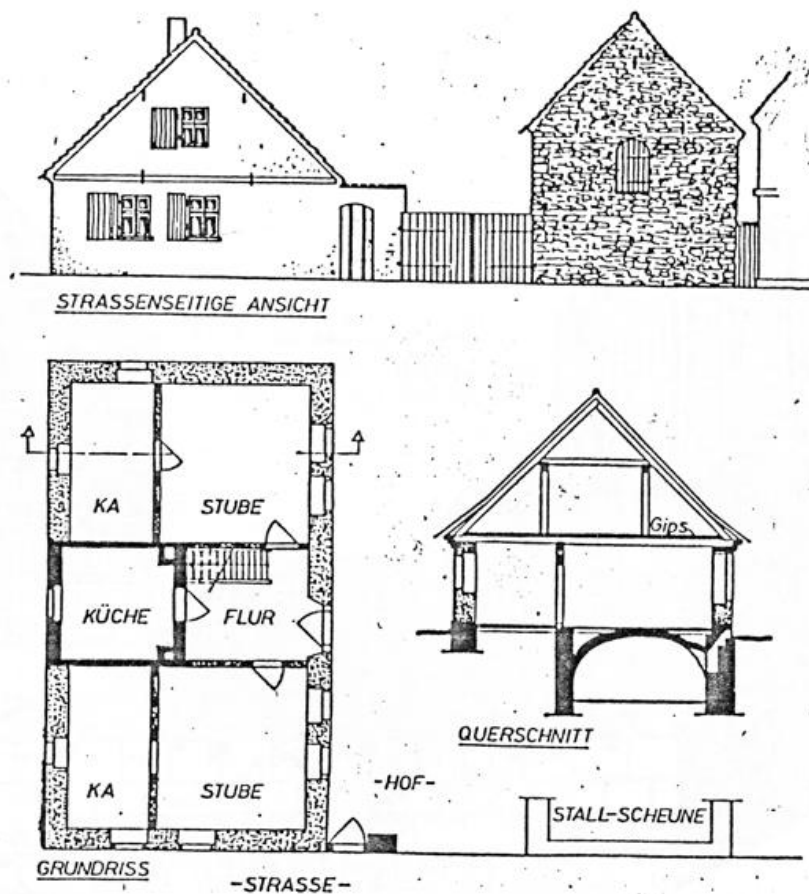
Aufnahme: Heinrich Freytag.

Lehmstockhäuslein in Zeulenroda
 aus : Schmidt 1958

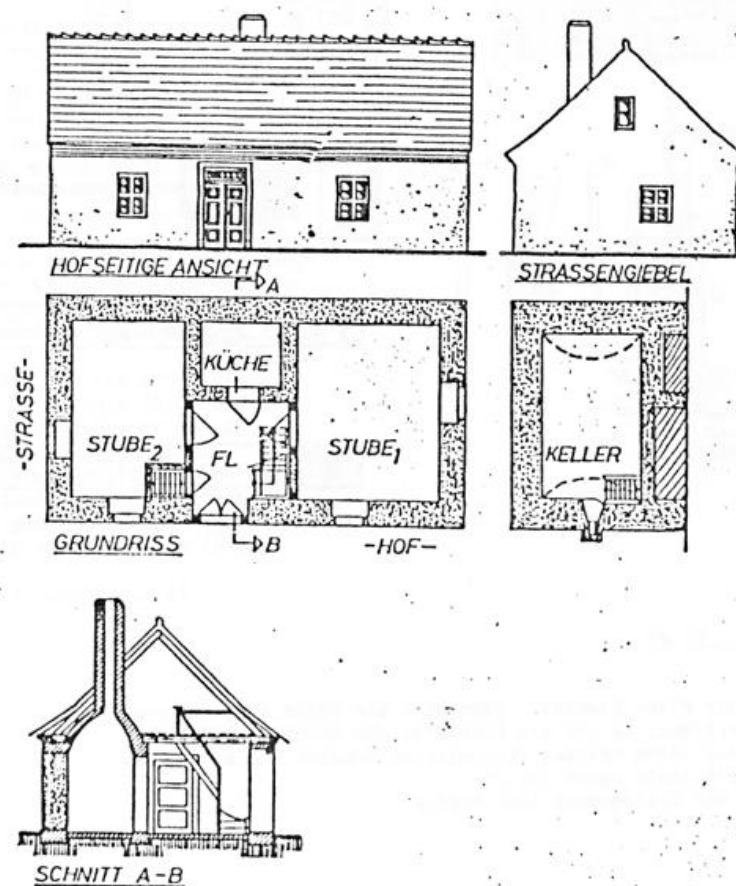


Verbreitung der Bauarten thüringischer Bauernhäuser um 1800.

E Elster, S Saale, Schw Schwarza, St Steinach, U Unstrut, W Werra
 aus : Schmoltzky 1968, 101



Wohnhaus eines Landarbeiters in Bottmersdorf, Kreis Wanzleben (816/24)
Rach 1882, 192



Wohnhaus eines landarmen Dorfbewohners ("Häusler") in Atzendorf, Kreis Staßfurt.
Rach 1882, 186

Tab. 8

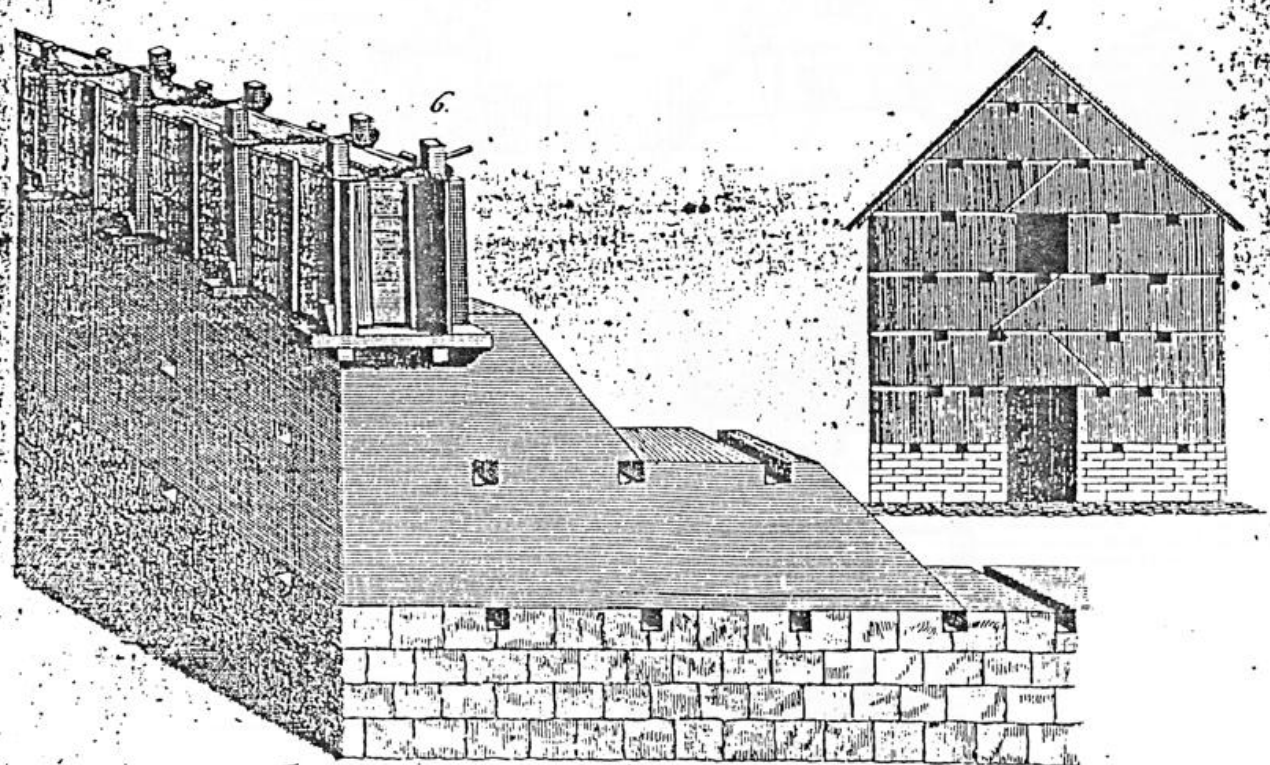
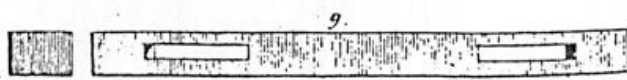
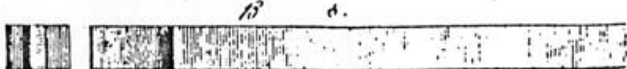
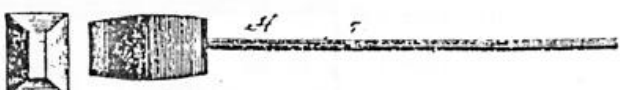
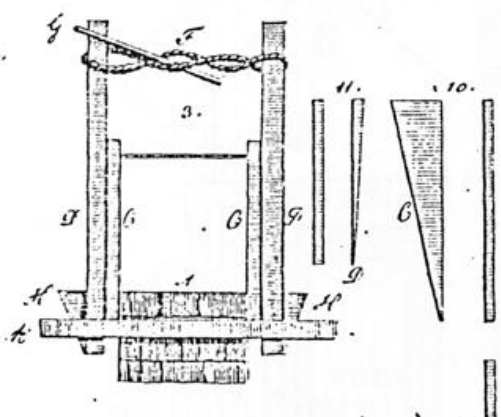
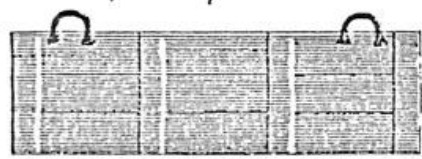


Fig. 1.



Mag. d. Erfind. 2.

"Ueber die Pisè= Baukunst, oder über die beste Art, Erdwände zu verfertigen; so wie ein Hochedler und Hochweiser Rath zu Leipzig seine meisten ökonomischen Gebäude und Wohnhäuser für Arbeitsleute bauen läßt."
Magazin der Erfindungen 1801, Heft 2